H 20079

Lebensschutz-Informationen
LSI



Stimme des Gewissens

Herausgeber: COLLEGIUM HUMANUM Akademie für Umwelt und Lebensschutz e.V. (vormals WSL-D)

35. Jahrgang Nr. 1 Januar / Februar 2004

**Die Entzweiung (Zwîfel)
Ist das Tor zur Wahrheit.
Sie ist nie das Ziel.
Wer in der Entzweiung verharrt,
geht der Wahrheit verlustig.**

Siegfrieds Wiederkehr

Eine Umfrage der Bielefelder Universität vom 15. Dezember 2003 hat nun offiziell bestätigt, was vielerorts seit langem zu hören ist, insbesondere von den jüngeren Menschen: Die Deutschen wollen in der Mehrheit nichts mehr vom Holocaust wissen. Das sei Vergangenheit, die allenfalls Großeltern betreffe oder interessiere, aber nicht jüngere Menschen, die auch nicht mehr bereit seien, dafür zu zahlen oder Schuldempfindungen zu hegen.
Ist es wirklich Vergangenheit? Weshalb konnte **Martin Hohmann** nicht mehr als CDU-Abgeordneter ertragen werden nach seiner Rede zum 3. Oktober 2003? Angeblich, weil er damit jüdische Empfindlichkeiten berührt hätte, und das sei nicht hinzunehmen! Denn, so **Angela Merkel** auf dem Leipziger Parteitag der CDU Ende 2003: „Zur ständigen Versöhnung der Deutschen mit sich selbst gehört die Anerkennung des Unaussöhnlichen, der Singularität des Holocaust."
Zuvor hatte **Jürgen W. Möllemann** auf einem Flugblatt – ach, so bescheiden – auf die verbrecherische Politik Israels, insbesondere von Ariel Sharon, gegenüber den Palästinensern hingewiesen. Auch dies nur die Mitteilung einer in vielen Medien wiederholt dargestellten Tatsache. Jetzt war es die F.D.P., die auf dem Hintergrund des von den Deutschen verübten Holocaust einen solchen Politiker nicht mehr ertragen konnte. Er büßte alle Ämter und schließlich sein Leben ein.

Und in Berlin? Wird nicht auch im Jahr 2004 an dem neuen, riesigen Holocaust-Mahnmal mit seinen tausenden Stelen weitergebaut, auf dem teuersten Baugrundstück der Bundesrepublik in der Hauptstadt Berlin, und auch von den jüngeren Steuerzahlern mitfinanziert?
Nur Blinde können sagen: Der Holocaust berührt mich nicht mehr. Er ist Vergangenheit.
In allen Medien ist es nachzulesen, was Friedman und andere Glaubensgenossen uns täglich vorhalten: Die Deutschen sind schuldig für alle Ewigkeit. Nur völlig unpolitische Illusionisten können das verkennen.
Vielleicht sollten sie sich einmal die heute an den Schulen genutzten Schulbücher ansehen. Da ist z.B. von der Vertreibung von Millionen Deutschen aus Ostdeutschland kaum etwas zu finden, jedoch umso mehr von den Schrecken der „Naziherrschaft" und dem Holocaust.
Der Weg in ein auch nach dem Völkerrecht rechtsfähiges Deutsches Reich und zu einer eigenständigen deutschen Politik ist durch ein schrecken- und furchterregendes Hindernis versperrt. Je mehr bis heute versucht wurde, es zu überwinden, zu übersteigen oder zu umgehen, umso größer und höher wurde es. Vorbeikommen ist unmöglich. Diesseits dieses Hindernisses deutsche Politik machen zu wollen ebenso. 50 Jahre gescheiterte Versuche sind unübersehbar.
Doch immer noch gibt es Menschen, die meinen, sich vorbeimogeln zu können, indem sie hehre Ziele und

umfassende Programme für ein wiedererstandenes Deutsches Reich verkünden. Doch es bleiben ungedeckte Vorstellungen und Versprechungen, leeren Phrasen. Das Hindernis aber wächst.

Wäre es nicht möglich, zu Beginn des Jahres 2004, 59 Jahre nach Kriegsende, das eigene Verhalten einmal wirklich kritisch zu überprüfen? Nur so nebenher läßt sich dieser Drache nicht bewältigen. Er erfordert den vollen Einsatz, zumindest von denen, die an den gegenwärtigen Zuständen leiden und sich immer wieder fragen: Was können wir noch tun? Was sollen wir wählen?

Es gibt nur eine Antwort: Keine Partei, sondern den ungeteilten gemeinsamen Einsatz zur Überwindung dieses Ungeheuers. Wer nicht mehr selber im Kampfe mit dem Drachen das Schwert schwingen kann, der kann die angemessene Rüstung bezahlen. Auch dies geht nicht so nebenher. Lieber jetzt auf Reisen und Lebensannehmlichkeiten verzichten, um jeden gesparten Euro einzusetzen, als später verzweifelt unter Orwellschen Zuständen garniert mit ein wenig Huxley - Brave New World zu seufzen. Dann ist es zu spät.

Wer Deutschland liebt (Baldur Springmann) und seine Zukunft retten will, der kann sich nur noch voll einbringen, so oder so, als Drachenkämpfer oder als Zurüster. Über die schrecklichen Zustände zu klagen und gleichzeitig dreimal im Jahr nach Mallorca oder sonstwohin zu fliegen, das machen Schröder und Co, aber nicht deutschbewußte Leute, die hoffen und erwarten, daß es gelingen möge, den mächtigsten Drachen der Geschichte zukunftsrettend noch zu besiegen.

Für ein sinnvolles Arbeiten darf daran erinnert werden, daß das Reich eine Reichsregierung hatte und nicht 17 Regierungen (Bund und Länder), die alle vier Jahre zu wählen sind. Das behindert genauso nachhaltig eine jede Politik, wie das Neben- oder gar Gegeneinander einer Vielzahl sogenannter rechter Gruppen und Grüppchen.

Hier werden wir uns zu neuen Wegen aufraffen müssen. Dies ist – so meine ich – auch Anliegen unserer Leser, denen wir für oft jahrzehntelange Treue und Unterstützung danken, dies auch in der Vorstellung, daß gerade sie aus innerer Überzeugung dies für die Zukunft verstärkt machen werden.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen viel Kraft und Einsatzbereitschaft für das Jahr 2004

Ursula Haverbeck

Totengedenken

Wir gedenken unserer verstorbenen Freunde, Helfer und Mitgänger, sowohl aus dem früheren Weltbund zum Schutze des Lebens als auch aus dem COLLEGIUM HUMANUM. Einige der Dahingegangenen gehörten dem WSL seit seiner Begründung an. Sie alle arbeiteten durch die Jahrzehnte hindurch nicht nur für den Lebensschutz, sondern insbesondere auch für die Erhaltung des deutschen Volkes. Wir werden sie nicht vergessen, und sie werden uns in Gedanken auch weiterhin begleiten.

Mit wie manchem unserer auch letztjährigen Toten haben wir gemeinsame bedeutsame Erlebnisse. Besonders berührte mich auch die Nachricht vom Tode Willibald Muschkas aus Salzburg. Er war Freiwilliger der Deutschen Kriegsmarine und kämpfte in einer Sondereinheit am Kanal. Sein großes Ziel war immer die Wahrheit für sein Deutsches Reich. Er war über viele Jahre einer der Aktivisten in Österreich. Wir danken dem lieben Kameraden.

E. O. Cohrs

Heinrich Ahrens, Wardböhmen
Dr. Karl Bauer-Hack, Traben-Trabach
Hans Bock, Preetz
Jutta Borchard, Dortmund
Friedrich Borrack, Asendorf
Erich Braun, Kirchheimbolanden
Otto Failenschmid, Geisenfeld
Wolfgang Geppert, Aldorf
Willi Hüttner, Springe
Kurt Krames, Wien
Siegfried Kunschmann, Rosenheim
Hermann Kwitt, Schwabach
Fritz Lau, Felde
Horst Lippert, Burg
Gerda Lüttjohann, Nebel
Gerhard Meiberg, Uetze
Willibald Muschka, Salzburg
Wolfgang Neumann, Dortmund
Admiral Günter Poser, Bonn
Hanna von Saint Paul, Otterndorf
Marie Schümann, Höhbeck
Wilhelm Spaleck, Markdorf
Fritz Strempfer, Kirchberg

AUS DEM INHALT — **Seite**

Bindeglied zwischen deutscher Vergangenheit und deutscher Zukunft: Rudolf Heß

Im Jahr 2003 fand am Todestag von Rudolf Heß, am 17. August, der größte schweigende Trauermarsch in Wunsiedel statt. Klaus Kaping hat uns einen bewegenden Bericht über die entscheidende Phase dieser Großveranstaltung zur Verfügung gestellt. Obgleich der bayerische Innenminister Beckstein geschworen hatte, daß eine solche Veranstaltung nicht mehr in Wunsiedel zugelassen werden würde, konnte er diese im Jahre 2003 dennoch nicht verhindern, und etwa 5.000, vornehmlich junge, Menschen versammelten sich in diesem abgelegenen kleinen Städtchen.

5.000 sind ein guter Anfang, aber es sind noch zu wenig. Wir alle wünschen uns, daß es in diesem Jahr ein Vielfaches werden möchte. Dazu bitten wir alle Leser, sich Gedanken zu machen und zu prüfen, ob nicht auch sie in diesem Jahr ihren Willen für eine deutsche Zukunft in Wunsiedel bekunden wollen. Wir werden im Laufe des ersten Halbjahres 2004 noch weiter darauf hinweisen.

Auszug aus dem Bericht „Wunsiedel 2003“

Ein kleines persönliches Erlebnis, welches zeigt um welche Qualität es sich bei diesem Gedenkmarsch handelt.

Also, nachdem das Rahmenprogramm um ca. 15.00 Uhr – um 11.00 Uhr wurde die Veranstaltung eröffnet - beendet war, begannen sich die ca. 5500 Teilnehmer zum Gedenkmarsch zu formieren. Dieser Vorgang war zwangsläufig mit einer gewissen Unruhe und auch Geräuschentwicklung verbunden. Auch der Abmarsch vom Versammlungsplatz war von einem entsprechenden Geräuschpegel begleitet.

Doch in dem Augenblick, als wir die Straße erreichten, „entwickelte“ (einen besseren Ausdruck für diesen Vorgang kann ich nicht finden) sich eine fühlbare, eine erfahrbare positive, ja, man kann sagen „heilige“ Stille.

Jeder der einmal bewußt etwas mit geistigen Vorgängen zu tun hatte, der bewußt Schwingungen empfinden kann, wird verstehen, was ich hier zum Ausdruck bringen möchte.

Das Entscheidende an diesem Geschehen war jedoch, daß alle, die Teilnehmer im Zug und auch die zahlreichen Wunsiedeler Bürger auf den Gehsteigen, unbewußt, vielleicht aber auch schon bewußt, das gleiche Empfinden hatten. Kein Wort kam über die Lippen, kein störender Laut war zu hören. Selbst die hartgesottensten „Glatzen“ gingen schweigend und in aufrechter Haltung durch Wunsiedel. Über dem Zug herrschte eine feierliche Atmosphäre, es knisterte förmlich, und mir wurde tief in meinem Inneren bewußt: „Die Toten sind uns nahe“.

Und als wir etwa zweihundert Meter in dieser geistigen Verfassung gegangen waren, erblickte ich am Straßenrand eine kleine Gruppe älterer Menschen. Keine Erlebnisgeneration, sondern so um die 50 Jahre alt. Einer der Männer lächelte mir zu, ich lächelte zurück und als wir auf gleicher Höhe waren, gab ich einem inneren Drängen nach, verließ entgegen der polizeilichen Auflagen, jedoch ohne von dieser gehindert zu werden, die Marschkolonne, ging dem älteren Herren entgegen und reichte ihm spontan die Hand. Dieser wiederum ergriff sie sichtlich gerührt und sagte mit belegter Stimme wörtlich: „Kamerad, wir danken euch!“ Als ich dann auch seinem Nachbarn die Hand reichte, kamen von ihm die Worte: „Freund, wir bitten euch, macht weiter so!“

Diese Worte klangen durch die Stille und selbst der Polizeibeamte, der mich nicht am Verlassen des Zuges gehindert hatte, drehte sich aus einiger Entfernung um und gab durch ein verstehendes Lächeln kund, daß er diese Worte nicht nur verstanden hatte, sondern sie auch billigte.

Klaus Kaping

Verbietet nur! Verbietet ruhig weiter,
wo immer sich ein Hauch von Freiheit
regt, ist eure Willkür doch die
Stufenleiter, auf der wir aufwärts steigen
unentwegt.

Sind doch Verbote nur ein
Schwächezeichen der Tyrannei, die
Widerstand erzeugt. Wir Jungen
werden der Gewalt nicht
weichen, wir bleiben glaubensstark
und ungebeugt.

Verbietet ruhig! Verbietet Recht und
Wahrheit, verbietet Freiheit, Volk und
Vaterland! Wir lachen über eure
Geistesleere - und weinen über euren
Unverstand.

Was leben will, das läßt sich nicht
verbieten mit Paragraphen, Tinte und
Papier. Ihr könnt Euch Sklaven halten,
Söldner mieten, **doch Deutschlands
Leben merkt euch:
das sind WIR!**

Fritz Stüber, Wien (†)

Brief an Bundeskanzler Gerhard Schröder

Leo Thenn
Pfarrstraße 12
75180 Pforzheim-Bü

Jüdische Neueinwanderer aus Osteuropa nach Deutschland

(nai/Israel-Nachrichten, Diaspora,
Internet: www.nai-Israel.com/aktuelles vom 8. Juli 2003)

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Schröder,

es fällt mir schwer, die Angaben und Zahlen dieser Internetmeldung zu glauben. Andererseits kenne ich diesen israelischen Pressedienst in deutscher Sprache seit 20 Jahren als objektiv, wahr und unzensiert. Diese 12 Journalisten bringen auch das, was andere Medien weglassen, sie betrachten sich als Pressekorrektur. Deshalb wende ich mich an Sie persönlich, sehr geehrter Herr Bundeskanzler, denn dieses Thema ist Chefsache.

Hat die Bundesregierung im Jahre 2000 tatsächlich an die eingewanderten 18.700 Juden aus Osteuropa pro Person 140.000 Euro gezahlt? 18.700 x 140.000 Euro = 2.618.000.000 Euro = 6.120.362.900 D-Mark.

Der Bundeshaushalt 2000 betrug 244,4 Milliarden Euro.

2.618 Milliarden sind 1,071 Prozent des Bundeshaushaltes 2000.

Wenn diese Zahlungen im Jahre 2000 wirklich geflossen sind, dann wurden mit Ihrer Zustimmung, rein rechnerisch gesehen, 4.675 jüdische Familien mit 2 Kindern zu D-Mark-Millionären gemacht! Ich kann und will es noch nicht glauben, daß die Bundesregierung so etwas tut. (140.000 x 4 = 560.000 Euro = 1.096.265 D-Mark)

Vor diesem Hintergrund klingt es wie Hohn und auch direkt menschenverachtend, wenn diese unsägliche Rürup-Kommission vor kurzem vorschlug, den 20 Millionen deutschen Rentnern ihre ehrlich verdiente Rente zu kürzen!

Doch wieder zurück zum Thema: Wenn wir die 2.618 Milliarden des Jahres 2000 gedanklich auch für die Jahre 2001 und 2002 veranschlagen, kommen wir in drei Jahren auf 7.854 Milliarden Euro!

Zum Vergleich: Die Hochwasserschäden vom August 2002 in Sachsen und Sachsen-Anhalt betrugen 7,1 Mrd. Euro (Pforzheimer Zeitung, 13.08.2003).

Wenn dieser nai-Bericht stimmt, sind das die Milliarden die ihrem Finanzminister Hans Eichel fehlen! Deshalb bitte ich um Ihre baldige Stellungnahme zu diesem brisanten Thema, Herr Bundeskanzler.

Schon heute verwahre ich mich ganz entschieden gegen einen eventuellen Vorwurf des Antisemitismus, besser gesagt Antizionismus! Orientierung und Richtlinie dieses Schreibens an Sie sind vielmehr die Worte des SPD-Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann (1969 – 1974): „Der Bürger hat das Recht und die Pflicht, die Regierung zur Ordnung zu rufen, wenn er glaubt, daß sie demokratische Rechte mißachtet."

In diesem Sinne verbleibe ich für heute

mit freundlichen Grüßen

Leo Thenn
(Ex-Stadtrat)

Welches Recht wir zum Regiment haben, darnach fragen wir nicht - wir regieren.

Ob das Volk ein Recht habe, uns abzusetzen, darum bekümmern wir uns nicht; wir hüten uns nur, daß es nicht in Versuchung komme, es zu tun.

Goethe, Maximen und Reflexionen, 3. Aus Markarieus Archiv 1829

Der Kohl-Galinski-Vertrag aus dem Jahre 1990

Gegen Ende 1990 schlossen Helmut Kohl, Bundeskanzler, und Heinz Galinski, Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland, einen Vertrag, der die Einwanderung von „Bürgern jüdischer Nationalität" aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion nach Deutschland bewirken sollte und bewirkte. In diesem Vertrag wurde dem Deutschen Volk auferlegt, eine unbegrenzte Zahl Fremder (von Juden) aufzunehmen und für sie aufzukommen. Somit ist dieser Vertrag ein politischer und hätte der Genehmigung der Vertreter des Deutschen Volkes, also der Staatsorgane des Bundestages und des Bundesrates bedurft. Kohl aber unterzeichnete den Vertrag, als sei er der Gesetzgeber und könne Staatsverträge ohne die Volksvertretung schließen. Dieser Vertrag wurde nicht einmal veröffentlicht, wie etwa im Bundesgesetzblatt.

Es handelt sich bei diesem „Kohl-Galinski-Vertrag" somit um eine Private Vereinbarung zweier Personen zu Lasten Dritter (des Deutschen Volkes). Außerdem verstößt der Vertrag gegen § 92/1 und 2 Sätze 1 und 2 StGB. Somit ist dieser Vertrag ungültig, null und nichtig.

In Kenntnis der Rechtswidrigkeit dieses Vertrages vereinbarte die Bundesregierung mit den Ministerpräsiden-

ten der Länder am 9. Januar 1991 wiederum nicht bekanntgegebene Einzelheiten über die Verteilung der jüdischen Einwanderer auf die Bundesländer. Schließlich wurde zwischen dem Bund und den Ländern am 15. Februar 1991 ein „abgestimmtes Verfahren" für die Aufnahme der Juden vereinbart.

Die Einreise der Juden vollziehe sich, so behauptete das Bundesministerium des Innern in einem Brief vom 7. April 1997 (der hier vorliegt) wahrheitswidrig, auf der Rechtsgrundlage des Kontingentflüchtlings-Gesetzes. Dieses Gesetz vom 22. Juli 1980 (geändert am 2. September 1994) **regelt nicht die „Übernahme-Bedingungen" der Fremden, sondern ihren Rechtsstatus, wenn sie schon hier sind**.

Somit spielt sich das Ganze hinter dem Rücken des Volkes ab, was das Bundesministerium des Innern in einem Brief vom 23. April 1997 (der hier vorliegt) so ausdrückt: **„Der Inhalt der Gespräche, die der Bundeskanzler mit dem damaligen Vorsitzenden des Zentralrates der Juden in Deutschland geführt hat, ist nicht Bestandteil der Akten des B-Innenministeriums. Dessen ungeachtet könnte ich Ihnen Akteninhalt auch nicht zur Verfügung stellen; er ist Dritten nicht zugänglich. Das gilt auch für den Beschluß vom 9. Januar 1991, der die Aufnahme von Juden ermöglicht."**

Dieses Komplott gegen das Deutsche Volk ist nur einem engen Kreis Eingeweihter in allen Einzelheiten bekannt. Diese sind:

- der damalige Bundeskanzler und sein Nachfolger
- der damalige Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland und seine Nachfolger
- die damaligen Länder-Ministerpräsidenten Biedenkopf, Diepgen, Duchac, Gies, Gomolka, Momper, Rau, Schröder, Schwierzina, Späth, Stolpe, Streibl, Teufel, Voscherau, Wagner, Wallmann, Wedemeier und ihre Nachfolger.

Diese sämtlichen Personen sind, weil bösgläubig, Komplizen eines gigantischen Betruges, Willküraktes und Verrates am Deutschen Volk. Sie sind allesamt schuldig.

Da dieses ganze staatsfeindliche und volksfeindliche Unternehmen rechtswidrig ist, ist auch die Anwesenheit der Objekte dieses üblen Streiches in Deutschland rechtswidrig.

Daraus ergeben sich die Konsequenzen:

Erstens: Sämtliche „Eingeweihten" sind sofort aus ihren Ämtern zu entfernen, soweit sie noch Ämter innehaben. Wenn sie nicht mehr im Amt sind, sind ihnen alle Ruhebezüge zu streichen. Sie alle sind vor Gericht zu stellen und zu bestrafen.

Zweitens: Sämtliche nach dem hier beschriebenen Vertrag in die BRD eingereisten Personen sind unverzüglich des Landes zu verweisen.

Drittens: Eine dem Volk verpflichtete redliche Staatsführung muß dafür sorgen, daß solche Gaunerstreiche in Deutschland nicht mehr möglich sind.

Viertens: Die Zahl der mit dem rechtswidrigen Vertrag eingereisten Juden muß unverzüglich allgemein bekannt gemacht werden.

J.P. Ney, Januar 2004

Aus der PRAWDA: Der Holocaust ist ein Mythos!

Moskau, 24. Januar 1997: „Es ist schwierig, nicht mit der Ansicht des russischen Historikers Oleg Platonov übereinzustimmen, der in der Zeitung „Russkij Wjestnik" (Nr. 32 – 24, 1996) schreibt: ‚Der Mythos vom Holocaust beleidigt die Menschheit, denn er stellt das jüdische Volk als Hauptopfer des vergangenen Krieges hin, obgleich die Juden in Tat und Wahrheit nicht mehr, sondern gar weniger gelitten haben als andere Völker, die in den mörderischen Krieg hineingerissen wurden... Die Menschheit bezahlte für diesen Krieg mit 55 Millionen Menschenleben, wobei die wirkliche – nicht die mystifizierte – Zahl der jüdischen Opfer nicht 6 Millionen betrug, sondern ca. 500.000, wie die Berechnungen von Spezialisten zeigen. Natürlich ist auch diese Zahl sehr hoch und ruft bei uns tiefes Mitleid hervor. Doch kann man über eine besondere Opferrolle der Juden sprechen, wenn der Anteil der Russen (einschließlich der Ukrainer und Weißrussen) an diesen 55 Millionen nicht weniger als 27 Millionen Männer, Frauen, Kinder und Greise beträgt? Der Mythos vom Holocaust beleidigt (auch) das Andenken der Millionen Russen, welche der Neuen Weltordnung zum Opfer gefallen sind.'"

Soweit die „Prawda". Wir warten nun gespannt darauf, ob die auf die Verfolgung des Revisionismus spezialisierten Beamten wie H. Klein (BRD), S. Kalt (Schweiz) und H. Stephan (Frankreich) Ermittlungen gegen die „Prawda" und ihren Mitarbeiter Valentin Prussakov einleiten und Moskau um Rechtshilfe ersuchen werden.

(Pressemitteilung der Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Zeitgeschichte, AEZ, Postfach 386, CH-8105 Regensdorf)

Laut Zentralorgan der russischen KP ist es an der Zeit, dem „Gerede von den besonderen Leiden der Juden ein Ende zu bereiten"

In Rußland hat Geschichtsrevisionismus seit Jahren Hochkonjunktur. Die stärksten Emotionen hat Viktor Suworov (Der Eisbrecher) mit seiner These ausgelöst, beim deutschen Einmarsch in die Sowjetunion am 22. Juni 1941 habe es sich um einen Präventivschlag gegen einen seinerseits zum Angriff entschlossenen Gegner gehandelt; der Verantwortliche für den deutsch-sowjetischen Krieg sei also nicht Hitler, sondern Stalin gewesen. Bei der Diskussion des Suworov-Buches über-

wogen die ablehnenden Stimmen, doch niemandem wäre es in den Sinn gekommen, das Verbot des Werks zu fordern und die Befürworter der Suworov-Thesen vor Gericht zu stellen. Eine derart schamlose Einmischung von Politik und Justiz in die freie Geschichtsforschung gibt es in Rußland nicht, sondern lediglich in einigen „Demokratien" des Westens, nämlich Frankreich, Österreich und der BRD. Auch in der Schweiz ermittelt die Staatsanwaltschaft Baden seit nun bald zwei Jahren aufgrund eines nebulös formulierten „Antirassismusgesetzes" gegen den Würenloser Verleger G. Förster und den Buchautor J. Graf; weitere Verfahren wurden gegen A. Vogt, A. Ferraglia, G.-A. Amaudruz und E. Indlekofer eingeleitet, denen ebenfalls Abweichung vom polizeilich vorgeschriebenen Geschichtsbild vorgeworfen wird. Dergleichen totalitäre Erscheinungen sind Rußland heute fremd; Revisionisten aller Couleur riskieren dort – wie es in einer offenen Gesellschaft normal ist – zwar Kritik aber keine staatliche Verfolgung.

Unbekannt war in Rußland bis vor kurzem der Holocaust-Revisionismus; auch die patriotischen und antizionistischen Kräfte griffen das Thema nie auf. Dem ist seit Herbst I996 anders.

In einer Sonderausgabe (Nr. 32-34; 1996) veröffentlichte die nationalistische Zeitung „Russkij Wjestnik" *(Der russische Bote)* auf sechzehn Seiten einen Text des Schweizer Revisionisten Jürgen Graf, der den Titel „Der Mythos vom Holocaust. Die Wahrheit über das Schicksal der Juden im 2. Weltkrieg" trug. Die Arbeit liegt noch nicht in deutscher Sprache vor. Eingeleitet und kommentiert wurde der Aufsatz von Dr. Oleg Arkadijevitsch Platonov, dem Verfasser des zweibändigen Werks „Ternowij Winjez Rossii" (Rußlands Dornenkranz), das die Hintergründe der jüdisch-bolschewistischen Schrekkensherrschaft in der UdSSR (1917 – 1953) beleuchtet und klar darlegt, welcher ethnischen und religiösen Minderheit die Henker des russischen Volkes größtenteils angehörten.

Bis Ende Januar war die betreffende Sonderausgabe von „Russkij Wjestnik" 200.000 mal verkauft; sie soll demnächst auch in Buchform erscheinen. Die Übersetzung weiterer holocaustrevisionistischer Werke ins Russische ist in Vorbereitung, da das Interesse der Öffentlichkeit an diesem Thema überwältigend ist. Auch Roger Garaudys revisionistisches (im Jargon unserer Medien: „holocaustleugnendes") Werk „Les mythes fondateurs de la politique israélienne" findet in Rußland reißenden Absatz.

In ihrer Ausgabe vom 24. Januar 1997 wandte sich die „Prawda" dem Thema zu. An jenem Tag erschien im Organ der russischen KP aus der Feder Valentin Prussakovs unter dem Titel „Jevrei u istokov nazisma" (Juden an der Quelle des Nazismus) ein Beitrag, der sich hauptsächlich mit der Zusammenarbeit zwischen Nationalsozialisten und Zionisten befaßte, jedoch auch auf den Holocaust einging und sich dabei ausdrücklich auf die Sonderausgabe von „Russkij Vjestnik" berief. (Für die AEZ: Adres W. Studer)

Lesen, erkennen und verstehen, um unseren Widersachern sicher entgegentreten zu können!

(Auszug aus dem Buch v. Arnim, „Das System"

„Der Einfluß der politischen Klasse geht weit über die formale Macht zur Formulierung und Auslegung der geltenden Gesetze und zur Auswahl wichtiger Personen hinaus: Wer den Staat lange genug beherrscht, gewinnt allmählich auch Einfluß auf die gültigen Grundvorstellungen der Menschen und bestimmt immer mehr auch die Denkkategorien mit, nach denen Politik überhaupt wahrgenommen und beurteilt wird.

Das hat der Soziologe Pierre Bourdieu überzeugend dargelegt: Die ‚Hauptmacht des Staates' (und der ihn beherrschenden politischen Klasse) besteht in der ‚Macht, die Denkkategorien zu produzieren und durchzusetzen (vor allem mit Hilfe des Bildungssystems), die wir spontan auf jedes Ding der Welt und auch auf den Staat selbst anwenden'.

Beim Nachdenken über den Staat (und die politische Klasse) läuft man deshalb ‚immer Gefahr, staatliches Denken zu übernehmen, staatlich produzierte und geschützte Denkkategorien auf den Staat anzuwenden', den Staat und die politische Klasse also so zu verstehen, wie sie gerne verstanden werden möchten'.

Die politische Klasse hat die Erinnerungen, die unser politisches Denken prägen, insbesondere die gesamte politische Bildung, fest im Griff. Die Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung, die Parteistiftungen und viele Volkshochschulen sind in ihrer Hand. Schlüsselpositionen der öffentlich-rechtlichen Medien werden nach Parteibuch bestellt und besetzt. Kaum ein Schulleiter, der nicht auch unter parteipolitischen Gesichtspunkten berufen wird.

Die Schulen sind von der Forschung und Lehre, die das Grundgesetz verheißt, ausgeschlossen. Ihre Lehrpläne werden vom Staat und seinen Schulministerien vorgegeben. Nach staatlichen Ämtern streben in Deutschland seit eh und je auch Künstler und Intellektuelle in einem Maß, das in angelsächsischen Ländern unvorstellbar wäre. ‚Nicht nur der Universitätsprofessor (selbst an Kunst- und Musikhochschulen), auch der Generalmusikdirektor, der Staatsschauspieler, der Intendant des Staatstheaters und der Museumsdirektor füllen die Ränge der offiziellen Intellektuellen.

Freie Publizisten, Journalisten, Schriftsteller und Künstler waren daneben höchst windige Existenzen. Ohne Amt hatten sie keine Würde.'

Diese Amtsbesessenheit besteht auch heute noch und erleichtert es der politischen Klasse, die über die Ämter verfügt, Einfluß zu nehmen und ihre Denkkategorien, ihre Begriffe und ihre Tabus in weiten Kreisen durchzusetzen. Gewisse Annahmen und Vorstellungen, die die Legitimität der bestehenden Regierungsform begründen,

werden auf allen diesen unmerklichen Wegen und Weisen so fest in den Köpfen der Menschen verankert, daß sie geradezu als selbstverständlich empfunden werden.

Das gilt vor allem hinsichtlich der politischen Grundformel unserer repräsentativen Demokratie, daß sie eine Regierung durch und für das Volk sei.

Und dieser Glaube an die Legitimität wird, bewußt oder unbewußt und unabhängig davon, ob der Glaube eigentlich berechtigt ist, immer wieder reproduziert.

Zu allen Zeiten haben die Herrschenden die politischen Formeln, die ihre Herrschaft jeweils legitimierten, mit allen Mitteln gestützt und Kritik daran als Tabubrüche geahndet.

Früher war das Gottesgnadentum des monarchischen Souveräns die legitimitätsspeisende Formel, heute ist es die sogenannte Volkssouveränität.

Der dadurch begründete Glaube an die Legitimität der jeweiligen Herrschaft erklärt letztlich auch ‚die Leichtigkeit, mit der die Vielen von Wenigen regiert werden'. Entscheidend dafür, daß das gelingt, ist weniger der physische Zwang zur Durchsetzung von Gesetzen und anderen verbindlichen Entscheidungen, über den der Staat verfügt; bei massenhafter Verweigerung wäre das staatliche Gewaltmonopol kaum noch etwas wert. Viel wichtiger ist der Glaube der Menschen an die Legitimität der bestehenden Regierung und der Verfassungsordnung, auf der die Regierung beruht.

Und dieser Glaube, diese gemeinsame Ideologie, ist auch heute die Basis der Herrschaft der politischen Klasse, welche durch ihren langen Arm fortwährend regeneriert wird." („Das System", S. 211 ff.)

Der hebräische Premierminister Englands Benjamin Disraeli, Earl of Beaconsfield (1804 - 1881); er trat 1817 in die Anglikanische Kirche über:

„Weder Sprache noch Religion bilden eine Rasse; eines nur bildet eine Rasse: das Blut. Die Völker bewahren ihre Stärke, ihre Sittlichkeit, ihre Fähigkeit zu großen Dingen nur, wenn sie ihr Blut von jeder Mischung rein halten. Nehmen sie fremdes Blut in ihres auf, so verschwinden bald die ausgezeichneten Tugenden sowie ihre Kraft; sie werden zu Bastarden, zu Degenerierten; ihr Abstieg ist unaufhaltsam. Die wahre Macht liegt im Adel der Seele, und die Seele erniedrigt sich, wenn sich das Blut mischt."
„Christentum ist Judentum für die Menge, aber immer noch Judentum." (Disraeli in Tancred VI, 4)

Protokolle der Weisen von Zion*, 5. Protokoll (Auszug)

„Das ganze Räderwerk der Regierungsmaschine hängt von einem Motor ab, der in unserer Hand ist, und dieser Motor ist das Gold.

Die Wissenschaft von der Volkswirtschaftslehre, von unseren Weisen ausgedacht, zeigt seit langem die Macht des Goldes über die Throne. Um freie Hand zu haben, muß das Kapital das Monopol von Handel und Industrie besitzen; das wird auch bereits von einer unsichtbaren Hand in allen Ländern der Erde verwirklicht. Dieses Vorrecht wird den Industriellen eine politische Macht geben, das Volk aber unterdrücken.

Heute ist es wichtiger, das Volk zu entwaffnen, als es in den Krieg zu führen; es ist wichtiger, die erhitzten Leidenschaften zu unserem Vorteil auszunützen, als sie zu beunruhigen, wichtiger, sich der Gedanken anderer zu bemächtigen und sich ihrer zu bedienen, als sie zu beseitigen.

Das wesentliche Problem unserer Regierung ist, den öffentlichen Geist durch Kritik zu lähmen, den Menschen das Denken abzugewöhnen, weil das Überlegen Widerstand erzeugt, um den Geist durch Phrasendrescherei ohne Sinn und Verstand auf Abwege zu lenken.

Zu allen Zeiten haben die Völker ebenso wie die einzelnen Menschen Worte für Taten hingenommen, denn sie begnügen sich mit dem Schein und achten selten darauf, ob den Versprechungen im öffentlichen Leben auch die Erfüllung folgt. Daher werden unsere Einrichtungen ein hübsches Äußeres bieten, das in beredter Weise die Wohltaten des Fortschritts dartun soll. Wir werden uns die liberalen Anschauungen aller Parteien und Richtungen aneignen und sie auch auf unsere Redner übertragen, die solange sprechen müssen, bis alle Zuhörer ermattet sind und Abscheu empfinden.

Um sich der öffentlichen Meinung zu bemächtigen, muß man sie vor allem vollständig verwirren, indem man von allen Seiten her auf die verschiedenste Art sich widersprechende Anschauungen zum Ausdruck bringt, bis sich die Nichtjuden in dem Labyrinth nicht mehr zurechtfinden und schließlich zur Einsicht kommen, daß es das beste sei, in politischen Dingen überhaupt keine Meinung zu haben. Dieses Gebiet hat das Volk nichts anzugehen, es ist denjenigen vorbehalten, die die Leitung haben. Das ist das erste Geheimnis.

Das zweite, für den Erfolg unserer Regierung notwendige Geheimnis besteht darin, die Fehler, Gewohnheiten, Leidenschaften und Regeln des geselligen Verkehrs derart zu vervielfältigen, daß sich niemand mehr in dem Chaos auskennt, und die Menschen sich untereinander nicht mehr verstehen. Diese Politik wird auch dazu beitragen, in allen Parteien Zwietracht zu säen und alle kollektiven Kräfte, die sich uns nicht unterwerfen wollen, aufzulösen; sie wird jede persönliche Tatkraft entmutigen.

** Diese sind auch heute über Buchhandlungen zu beziehen.*

Es gibt nichts Gefährlicheres als die persönliche Tatkraft; wenn sie Geist hinter sich hat, ist sie mächtiger als Millionen von Menschen, unter die wir Zwietracht gesät haben. Wir müssen daher die Erziehung der Nichtjuden dahin lenken, daß sie vor jeder Unternehmung, welche Tatkraft erfordert, ihre Hände in hoffnungsloser Ohnmacht sinken lassen.

Die Kräfte, die sich unter dem Walten unbeschränkter Freiheit entwickeln, verlieren ihre Stärke, sobald sie auf die Freiheit anderer stoßen; daraus entstehen Erschütterungen der Moral, Enttäuschungen und Mißerfolge.

Mit all diesen Mitteln werden die Nichtjuden derart ermüden, daß sie sich schließlich gezwungen fühlen, uns um eine internationale Regierung zu bitten. Wir sind nach unserer ganzen Veranlagung sehr wohl imstande, ohne schroffen Übergang alle stattlichen Kräfte der Welt in uns einzusaugen und eine Oberherrschaft zu bilden. An die Stelle der gegenwärtigen Regierungen werden wir ein Ungeheuer setzen, das sich die Verwaltung der obersten Regierung nennen wird. Ihre Hände werden sich nach allen Seiten hin wie Zangen ausstrecken und sie wird eine so gewaltige Einrichtung sein, daß sich ihr alle Völker unterwerfen müssen.“

Umerziehung als Völkermord!

Hellmut Diwald schreibt in seinem Essay „Unsere gestohlene Geschichte“ (Auszug) (http://www.hellmut-diwald.de/UnseregestohleneGeschichte.htm):

Wie sollte politische Selbstbejahung denkbar sein, wenn ihr Fundament, die Geschichte des Volkes, zerstört war?

Für Arnold Gehlen reichte die Kunst, jemanden geistig wehrlos zu machen, von der Lüge bis zur Diffamierung. Deshalb hätte die internationale Konvention über die Verhinderung und Unterdrückung des Verbrechens des Völkermordes vom 9. Dezember 1948 auch einen geistigen Völkermord anerkannt und in Art. II b definiert als **„schweren Angriff auf die physische oder geistige Integrität einer Gruppe“**. Dieser Begriff, so ergänzte Gehlen, „umfaßt natürlich die Traditionen und Überlieferungen eines Verbandes ebenso wie ihre Ehre, und **ein Volk gewaltsam von seiner Geschichte abzutrennen oder zu entehren, bedeutet dasselbe, wie es zu töten“**.

Wer dies nun gelesen hat, und auch nur etwas von der Materie „Völkermord“ und „Holocaust“ verstehen will, muß sich doch in heutiger Zeit u.a. fragen, „ ... welche Maßstäbe werden angelegt, wenn die Umerziehung am Deutschen Volk nicht Völkermord nach o.e. Art. II b ist, und diese täglich immer wieder ausgeübte Straftat am deutschen Volk nicht gestoppt oder gar geahndet wird ... ?“

Und können Sie sich nun immer noch nicht ein Bild vom Völkermord am deutschen Volk machen, dann lesen Sie diesen ganzen Beitrag noch einmal!

Ich rate Euch angelegentlich, keine Stunde mit Menschen zu verlieren, zu denen Ihr nicht gehört, oder die nicht zu Euch gehören; denn solches fördert wenig, kann uns aber im Leben manch Ärgernis zufügen, und am Ende ist denn doch alles vergeblich gewesen.
(Goethe im Gespräch mit Falk, 1809)

Zur immer noch gezeigten Anti-Wehrmachtsausstellung: Deutsches Ostheer keine Mörderbande ... sagen russische Veteranen und Historiker

Auf dem Schreibtisch von Gerhard Schröder steht das Foto seines Vaters, der in Rußland fiel. Der Obergefreite der Wehrmacht trägt den Stahlhelm mit Reichsadler und Hakenkreuz. Gehörte des Kanzlers Vater einer verbrecherischen Organisation, gar einer Mörderbande an?

Nach dem Urteil von Armeegeneral Nikolaj Watutin, Oberbefehlshaber der Woronesch-Front 1943 und der 1. Ukrainischen Front 1944: nein. Auf dem Höhepunkt der vierten Schlacht um Charkow läßt Watutin den Berlinern und Brandenburgern der „Dritten“, einer der ältesten Panzerdivisionen der Wehrmacht, auf Flugblättern in ordentlichem Deutsch mitteilen: „Kameraden der 3. Pz-D., wir von der Roten Armee wissen, daß ihr tapfere, kampferfahrene Soldaten seid, jeder von euch trägt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Aber jeder zweite von uns trägt einen Granatwerfer. Ergebt euch.“

Kein Wort von Verbrecher- und Banditentum.

Natürlich ergaben sich die von der „Dritten“ nicht, und Watutin hatte es eigentlich auch nicht erwartet.

In der nun folgenden Schlacht verlor Watutin, mehrfacher Held der Sowjetunion, die Masse seiner 5. Garde-Panzerarmee. Panzergeneral Watutin, eine legendäre Figur auf russischer Seite, der „russische Rommel“, wie er von seinen Soldaten bewundernd gerufen wurde, dynamisch und entschlußfreudig, kein Deutschenhasser, würde er heute noch leben, er verstünde nicht den Wahnsinn der sogenannten Wehrmachtsausstellung.

In einer ehemaligen Margarinenfabrik in Berlin war die neue, das heißt umgestaltete „Wehrmachtsausstellung“ zu sehen. Den Machern der alten „Wehrmachtsausstellung“ war außer Manipulation und Denunziation, gefälschten Bildlegenden und Ungenauigkeiten dieses vorgeworfen worden:

- fehlende Seriosität
- Verletzung der Regeln wissenschaftlicher Quellenkritik und Sachlichkeit
- eine moralisierende, dem antinationalen links-liberalen Zeitgeist entsprechende Geschichtsbetrachtung.

Hieß die alte Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht“, so präsentierte sich die neue, mehr eine Leseausstellung, mit einem nur unwesentlich geänderten Titel: „Verbrechen der Wehrmacht. Dimension des Vernichtungskrieges“. Substantiell hat sich also an der Darstellungstendenz nichts geändert.

Kein Wunder, wenn inzwischen auch die neue Ausstellung ins Minenfeld berechtigter Zweifel geraten ist. Ihren Initiatoren wird vorgeworfen, nicht ein wissenschaftlich korrektes, gleichsam regierungsamtlich abgesegnetes Geschichtsbild zu liefern. Gerade die reflexartige Ablehnung der Präventivkriegsthese entlarvt die antifaschistisch-stalinistische Ideologie auch der neuen „Wehrmachtsausstellung“.

An dieser Stelle muß man einen Blick nach Rußland werfen. Denn: Es gibt keinen russischen Kriegshistoriker oder Memoirenautor, der die Deutsche Wehrmacht eine Mörderbande und die deutschen Ostfrontsoldaten, inklusive Kommandeure und Feldmarschälle, Verbrecher oder Vernichtungskrieger genannt hätte. Dies trifft vor allem auf die populärsten russischen Soldatenschriftsteller, Frontprosaiker, Schützengrabenlyriker zu – Viktor Nekrassow („Ein Mann kehrt zurück“), Grigorij Baklanow („Die Toten schämen sich nicht“), Wassilij Bykow („Der Mann vom Troß“), Konstantin Simonow („Tage und Nächte“).

Noch einmal: Es gibt **keinen russischen Militärhistoriker**, der das deutsche Ostheer als „Verbrecherheer“ bezeichnet. Das erlaubt es, die Frage nach den Gründen des russischen Bildes von der Wehrmacht in einen revisionistischen Rahmen zu stellen. **Ganz abgesehen davon, daß aus unzähligen Publikationen der Erinnerungsliteratur aus russischer Feder eine für das deutsche Nachkriegsbewußtsein kaum vorstellbare Hochachtung, ja Bewunderung für den deutschen Frontsoldaten, für das deutsche Ostheer generell spricht.** Einem Solschenizyn ist der Begriff „Vernichtungskrieg“ nicht fremd, er benutzt ihn in seinen Romanen und in der GULAG-Trilogie, doch niemals zielt Solschenizyns „Vernichtungskrieg“ auf die Wehrmacht, nie auf den deutschen Landser, nie auf den deutschen Frontoffizier.

Für den ehemaligen Artilleriehauptmann der Roten Armee ist „Stalins Krieg“, den er auch den „sowjetischen Krieg“ nennt, das größte Menschheitsverbrechen seit der Großen Französischen Revolution. Was die Berliner Ausstellungsdesigner – an den Strippen im Hintergrund der Hamburger Milliardär Reemtsma – der Wehrmacht zu Vorwurf machen, nämlich Völkermord, Massensterben der Kriegsgefangenen, Deportation von Zwangsarbeitern, Geiselerschießungen und andere Greuel mehr, bildete nach Solschenizyn das Einzigartige, das Unvergleichliche an der Eroberungspolitik Stalins.

Genozid, Ethnozid, Soziozid, in millionenfachem Ausmaße, darin wird Stalin von keinem Dschingis Khan der Moderne übertroffen.

12.000 Deutsche verhungerten und erfroren, krepierten an Dystrophie, Ruhr, Tuberkulose im **Stalinschen KZ Sachsenhausen** zwischen 1945 und 1948. Speziallager Nummer 1, für 60.000 Deutsche der letzte Kreis des GULAG. Sechstausend Wehrmachtsoffiziere wurden von Sachsenhausen nach Sibirien verschleppt. Eskortiert von Offizieren der Roten Armee. Kurt Stiele, bei Kriegsende ein Schulkind, erinnert sich, daß „die Russen völlig entmenscht am Kriegerdenkmal in Ketzin für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges mehrere gevierteilte deutsche Wehrmachtsangehörige aufgestapelt hatten und anschließend Zivilisten gezwungen haben, in Viererreihen an Menschenfleisch vorbei zu defilieren“. Der Chemnitzer Eichenlaubträger Gerhart Schirmer, während der Agonie des Dritten Reiches Kommandeur des Fallschirmjägerregiments 16, erinnerte sich an Nemmersdorf. „Das Bild, das sich der Kampftruppe bot, war furchtbar. Die Frauen waren nackt an die Scheunentore genagelt – wie Christus am Kreuz. Schrecklich mißbraucht und verstümmelt, die Kinder und Männer erschlagen und gräßlich zugerichtet.“

Damit soll kein Pauschalurteil über das Verhalten russischer Soldaten gefällt werden. Es zeugt von der uneingeschränkten Wahrheitsliebe meines persönlichen Freundes Alexander Solschenizyn, daß er den entehrten, in den Dreck gewalzten, erschossenen ostpreußischen Frauen ein dichterisches Denkmal setzt. Ein Denkmal der Scham und Reue, denn unter den Vergewaltigern und Mördern waren auch Russen, nachzulesen in „Ostpreußische Nächte“, in deutscher Übersetzung 1976 in Darmstadt erschienen. Von der Nomenklatura der westdeutschen Rezensentenklasse überhaupt nicht beachtet. Heute verstaubt, vergessen ... Wer liest schon in der Schröderrepublik Solschenizyn?!

Das grelle weiße Licht der Erinnerung des Artilleriehauptmanns richtet sich auf eine Frau, verwundet, aber noch am Leben. Neben ihr ein kleines Mädchen tot auf einer Matratze. „Wie viele waren auf ihr? Ein Zug, eine Kompanie vielleicht? Die Frau bittet, sie zu töten.“ Der englische Solschenizyn-Biograph Donald M. Thomas in einem Kapitel, das den bezeichnenden Titel hat: „Alles ist erlaubt“.

„Wenn es keinen Gott gibt, ist alles erlaubt“, lautet ein Kernsatz des großen russischen Geistesmenschen **Dostojewskij**.

„Weine, deutsche Frau“ Und wenn du nicht mehr weinen willst, dann tanze ... Im Frühjahr wird der Schnee schmelzen und du wirst den Gestank der Leichen riechen. Wir werden diese Weiber dazu bringen, daß sie ihre Augen ausweinen.“ Mit diesen Sätzen stachelte ein Kriegshetzer den Deutschenhaß, den unerbittlichen Vernichtungswillen an, Dieser Mann war kein Russe, obgleich er seine Progromparolen in der Sprache Puschkins verfaßte. Dieser Mann kam nicht aus dem russischen Volk, geboren nicht von einer russischen Mutter, nicht zugehörig zum slawischen Kulturkreis. In den Augen russischer Patrioten zählt dieser Mann zu den **„intellektuellen Bestien des 20. Jahrhunderts“**, wie mir vor kurzem ein Schriftsteller aus Sankt Petersburg schrieb. **Dieser Mann hieß Ilja Erenburg.** Die Russen schreiben seinen Namen ohne „h“. Sie haben ihm auch kein Denkmal errichtet, nach ihm keine Straße oder Schule benannt, sie haben ihn aus ihrem Gedächtnis verbannt. Respektiert wird Erenburg nur von den Regisseuren der alt-neuen „Wehrmachtsausstellung“.

In Rußland und der Ukraine entstehen ca. 30 große Sammelfriedhöfe für gefallene oder in der Kriegsgefangenschaft an Hunger gestorbene deutsche Soldaten, geachtet von der einheimischen Bevölkerung. So in Smolensk, Sologubowka, Kursk, Noworossisk, Charkow, Kiew, Sewastopol. Gebettet in fremder Erde, eingeschreint im Herzen eines Volkes, dem soldatisches Opfertum nicht fremd ist.

Wolfgang Strauss

Solschenizyn: Wahrlich, eines Tages werden sie sich wenden und uns alle zertreten: und auch jene nicht verschonen, die sie hierhergehetzt!

Am ersten Tag des Osterfestes 10. April 1966

Die Attentate am 11.9.2001 in den USA und ihre Folgen

Christian Guthart: „Der 11. September, ein Untersuchungsbericht", SKD Bavaria 2002, in wörtlichen Auszügen.

„Der Tag der Wunder. Die Attentäter sind nicht nur Flugtalente, sie schaffen auch mehrere technische Weltpremieren: Mit Kerosinfeuer Stahl schmelzen, Hochhäuser durch herabfallende Geschoßdecken zu beseitigen, Beton zu pulverisieren. Und das Beste dabei: Wir haben selbst gesehen, wie die Flugzeuge hineingeflogen sind. Der 11.9. war so perfekt geplant, daß weder Computerfestplatten noch abgehörte Telefongespräche Hinweise auf die Tat gegeben hätten.

Am 11.9.2001 wurden die Twin-Towers sowie das Building Nr. 7 pulverisiert, zu nichts gemacht. Am 12.9. folgte das Marriot-Hotel WTC. 3.425.000 m² Beton sind verschwunden. Etwa ab 9.00 Uhr fiel der Strom aus. Auch fast sämtliche Telefonverbindungen waren unterbrochen. Es ist allerdings aufgefallen, daß 4.000 jüdische Mitarbeiter am 11.9. nicht zur Arbeit erschienen sind. Auch Sharon sollte am 11.9. nach New York fliegen. Er wurde von seinem Sicherheitsdienst daran gehindert. Bei herkömmlichen Sprengungen rechnet man mit ca.1 kg Sprengstoff auf je 100 t Stahl und Beton. Das genügt für die Zerlegung in transportable Brocken. Bei der Pulverisierung verzehnfacht sich der Energiebedarf aber. Bei fachmännischer Sprengung fällt das Bauwerk nach innen in sich zusammen. Die Videoaufnahmen zeigen einen senkrechten, homogenen Zusammenbruch. Feuer aus Flugbenzin hat an den heißesten Stellen eine Temperatur von 600 bis 700°C.Der Schmelzpunkt von Stahl beträgt 1588°C. Selbst wenn es einen Feuersturm gegeben hätte, wäre dessen Temperatur nicht ausreichend gewesen, um die tragenden Stahlteile durch Erhitzen zu schwächen.

Die sichtbaren Beschädigungen an den betroffenen Gebäuden geben keinen Hinweis auf eingeschlagene Passagiermaschinen. Sie sind dafür viel zu gering. An keinem Gebäude sind Reste von Flugzeugen zu erkennen. Ebensowenig existieren Flugzeugteile als amtliche Beweisstücke. Vergleicht man die geringen Fassadenschäden mit den eindrucksvollen Feuerbällen, passen Feuer und Fassadenschaden wohl nicht zusammen. Die Hauptschadenstellen von Nord- und Südturm gleichen sich fast aufs Haar. Offensichtlich wurde in beiden Fällen dieselbe Verfahrenstechnik angewandt. Viele Zeitgenossen sind der Meinung, daß der Einschlag der Flugzeuge durch die im Fernsehen gezeigten Amateurvideos zuverlässig dokumentiert ist. Die Videos sind nur halbdokumentarisch. **Die Flugzeuge sind hineinkopiert.**

Vier Flugzeuge verschwinden fast gleichzeitig. Die Flugzeuge verschwanden offensichtlich kurz nacheinander von den Bildschirmen der zivilen Flugüberwachung. Knapp eine Stunde nach der Pulverisierung der Türme melden die beiden Fluggesellschaften die vier Maschinen als vermißt, nicht als entführt. Signifikante Flugzeugteile wurden nirgends gefunden.

Das FBI sah sich sehr schnell in der Lage, 19 Personen als Entführer und Attentäter zu benennen und gruppenweise den vier Flügen zuzuordnen. Das Problem dabei: Keiner der Genannten war auf einem der vier Flüge gebucht, d.h. es wären insgesamt 19 Personen an Bord gelangt – ohne Bordkarte und ohne Tickets.

Die Airforce reagiert nicht. Wenn die Regierung an einen Terroranschlag glaubte, warum wurden dann keine Abfangjäger gestartet?

Der Präsident hat keine Eile. Um 9.05 Uhr befindet sich der Präsident in einer Grundschule in Florida. Die Kinder lesen ihm Geschichten vor. Da kommt der Stabschef Andrew Card herein, geht zu Bush, flüstert ihm etwas zu und geht wieder hinaus. Der Präsident zeigt kaum eine Regung, bleibt sitzen und hört sich die Geschichten weiter an, 20 Minuten lang. Dann hält er eine Ansprache vor Fernsehkameras.

Der 11.9. scheint der Tag der Hellseher gewesen zu sein. Jedenfalls gibt es eine Reihe von Merkwürdigkeiten, die den Schluß nahelegen, daß nicht wenige genau damit gerechnet haben. Investoren-Aktienabsturz und Insidergeschäfte. Von Mitte August bis zum 10.9. verlieren die Aktien der großen Internationalen Versicherungskonzerne weltweit ca. 22 % ihres Kurswertes. Der Kursverfall wird in der Woche vom 3. - 7.9. zum Kurssturz. Zum Vergleich die Fluggesellschaften AA und UA: Bei ihnen beginnt der Absturz erst kurz vor dem Termin. In den letzten Tagen vor dem 11. werden in den USA in großem Stil Put-Optionsscheine gekauft, das sind Wetten auf den bevorstehenden Fall der entsprechenden Aktienkurse. Im Handel mit Optionsscheinen ist die Investmentfirma Alex Brown eine renommierte Adres-

se, die seit Juni 1999 der Deutschen Bank gehört. Die Deutsche Bank hatte bis Ende Juli ein Rechenzentrum im Nordturm. Sie hat dann dafür rechtzeitig neue Räume in einem anderen Teil von Manhattan angemietet. Was bedeutet N. Y. 11.9? Seit Beginn der Krise im März 2000 hatten die US-Aktien ein Drittel, d.h. 5,3 Billionen Dollar an Wert eingebüßt. **Sämtliche Börsenkurse/Indizes – mit Ausnahme des Goldes! – erleiden seit Ende August und lange VOR dem Anschlag auf das WTC einen scharfen, fast senkrechten Absturz!** Dies und nicht nur die technische, logistische und organisatorische Durchführung des Anschlages legt auch nahe, daß es ganz offensichtlich ein ‚inside- job' war, man wird förmlich darauf gestoßen, wenn man die Frage stellt: Cui bono?"

Prof. Dr. Helmut Schröcke

Die Zerstörung des Himmels

In der Januar-Nummer der Zeitschrift „Raum und Zeit" (127/2004, S. 5) heißt es im Vorspann zu dem Artikel „Die Zerstörung des Himmels" von Gabriel Stetter, Basel, Schweiz: **„Es klingt wie eine unglaubliche Horrorphantasie, und doch haben neueste Enthüllungen bestätigt: Im Rahmen eines US-Projektes sprühen Flugzeuge eine gefährliche Aluminium-Mischung in den Himmel, auch in Europa. Die chemischen Schwaden sollen die Erdatmosphäre abkühlen und die Ozonschicht sanieren. Der Nebeneffekt: Unabsehbare Schäden für Gesundheit und Umwelt!"**

Was liegt diesem „globalen Chemieverbrechen", wie Gabriel Stetter es nennt, zu Grunde? „Schon seit mindestens zwölf Jahren suchen Forscher und Fachleute nach Strategien gegen die vielfach prognostizierte Klimakatastrophe.

Im März 1991 stellten die beiden chinesischstämmigen US-Forscher David Chang und I-Fu Shih beim US-Patentamt einen Antrag auf Patenterteilung zur ‚Stratosphärischen Welsbach-Anreicherung zwecks Reduktion der globalen Erwärmung' (Welsbach-Patent).

Stellvertretender Antragsteller und kommerzieller Nutznießer in spe war dabei der Luft- und Raumfahrtriese Hughes Aerospace in Los Angeles. Bei ihren Forschungen u.a. am Lawrence Livermoore National Laboratory in Kalifornien hatten die beiden Biochemiker eine raffinierte, hochtechnologische Lösung für das Problem entwickelt, das gemeinhin als das größte der Gegenwart angesehen wird für die **Erderwärmung**."

Die prognostizierte Welterwärmung soll inzwischen bereits alarmierende Ausmaße angenommen haben und in der Lage sein, das Klima auf der gesamten Erde in absehbarer Zeit zum Kippen zu bringen.

Solche Prognosen haben wir zwar in den letzten 40 Jahren vielfach in unterschiedlicher Weise gehört. Die in den letzten zehn Jahren zu beobachtende Klimaentwicklung scheint allerdings in gewisser Weise diesen Vorhersagen Recht zu geben. Um gegen diese Entwicklungen anzugehen, empfahlen Chang und Shih sog. Welsbach-Partikel in der Stratosphäre mittels einer Trägersubstanz freizusetzen. Diese Trägersubstanz besteht aus „Metall-Oxiden, welche die Hitze, die durch Treibhausgase am Entweichen aus der Erdatmosphäre gehindert werden, in Erdnähe in Infrarotwellen umwandeln. Diese Wellen werden dann in den Weltraum abgeleitet, so daß der gewünschte Kühlungseffekt entsteht."

An anderer Stelle in diesem ausführlichen Aufsatz heißt es unter der Überschrift **„Notprogramm zur Rettung der Menschheit":**

„Das Chemtrail-Projekt ist nach Ansicht von Deep Shield eine unerläßliche Notmaßnahme, um die rapide Erwärmung unserer Atmosphäre aufzuhalten und das Überleben zumindest eines Teiles der Menschheit zu sichern. Offiziell heißt dieses Projekt ‚The Shield' und wird mit der Anwendung des Welsbach-Patentes von 1991 spätestens seit 1995 umgesetzt. Der Hitzeschild, der errichtet wird, ist ein gigantischer Versuch mit weitgehend unabschätzbarem Ausgang auch für die daran mitarbeitenden Wissenschaftler. Das weltweite Shield-Vorhaben untersteht der UNO und deren internationaler Kontrolle. Bewerkstelligt wird dies von einer eigens dafür geschaffenen Abteilung der Weltgesundheitsorganisation WHO, die die Ausführung an die Nato sowie die großen zivilen Flugverbände delegiert, und dies koordiniert."

Die Gesundheitsfolgen dieses Programms sind unabsehbar, aber wie in dem Artikel dargestellt wird, sind offenbar sowohl die UNO als auch die Weltgesundheitsorganisation bereit, **diese Nebeneffekte und eine in die Milliarden gehende Todeszahl von Menschen in Kauf zu nehmen.**

Stetter weist darauf hin, daß hier die Ursache für die Ablehnung des Kyoto-Protokolls durch die USA zu sehen ist. Der Präsident der USA fühlt sich offenbar berechtigt, in Kenntnis dieses Vorhabens alle Einschränkungen der emittierten Schadstoffe in den USA, sei es nun aus Industrie, Verkehr oder persönlichem Umgang mit der Energienutzung, vernachlässigen zu können.

Als gesundheitliche Folgen wird auf S. 11 des Artikels folgendes angegeben: „Untersuchungen zu den gesundheitlichen Folgen einer breit angelegten Wetter-Modifikation mittels Chemtrails gestalten sich etwas einfacher. In den Tagen und Wochen nach dem Besprühen genau bezeichneter Gebiete in den USA ließen sich folgende Symptome als statistisch gehäuft auftretend nachweisen: Spontanes Nasenbluten bei intensivem Ausgesetztsein, Atemnot, Kopfschmerzen, Gleichgewichts-

störungen sowie chronische Müdigkeit. Des weiteren kam es vermehrt zu Grippe-Epidemien, Asthma, Fällen von Bindehautentzündung sowie interessanterweise zu Kurzzeitgedächtnisverlusten. In der Alzheimerforschung stellt die Vergiftung des Körpers mit Aluminium bekanntlich einen gewichtigen CO-Faktor dar."

Dieses Projekt wird bisher strengstens geheimgehalten. Die daran arbeitenden Wissenschaftler müssen sich zur Geheimhaltung verpflichten, bevor sie mit Einzelheiten bekannt gemacht werden. Der Verfasser der Artikel hat in Basel die Erscheinungen, die durch sechs am Himmel in etwa sechs Kilometer Höhe fliegende Flugzeuge hervorgerufen wurden, wiederholt beobachtet und empfiehlt allen, in ihrem Umfeld den Himmel genauer zu beobachten; die dort zunächst auftretenden Kondensstreifen verhalten sich bei dieser Besprühungstechnik völlig anders als normal. Sie verwinden nicht sofort, sondern sie verdichten sich zu einer merkwürdigen Wolkendecke.

Es gibt aber im Internet bereits eine Fülle von Informationen hierzu, die auch in dem Artikel angegeben sind. Falls unsere Leser weitere Einzelheiten wissen oder den ganzen Artikel lesen möchten, empfehlen wir ihnen, sich die Ausgabe der Zeitschrift Raum und Zeit Januar 2004 mit dem Aufsatz „Die Zerstörung des Himmels" zu bestellen.

Für alle, die vor 1945 geboren wurden

Wir wurden vor der Erfindung des Fernsehers, des Penizillins, der Schluckimpfung, der Tiefkühlkost und des Kunststoffes geboren und kannten Kontaktlinsen, Xerox und die Pille noch nicht.

Wir kauften Mehl und Zucker noch in Tüten und nicht in Geschenkverpackungen.

Wir waren schon da, bevor es Radar, Kreditkarten, Telefax, die Kernspaltung, Laser und Kugelschreiber gab.

Es gab noch keine Geschirrspüler, Wäschetrockner, Klimaanlagen, Last-Minute-Flüge, und der Mensch war auch noch nicht auf dem Mond gelandet.

Wir haben erst geheiratet und dann zusammengelebt. Zu unserer Zeit waren Bunnies noch kleine Kaninchen und Käfer keine Volkswagen. Und mit jemandem zu gehen, hieß fast verlobt zu sein.

Wir dachten nicht daran, daß der Wiener Wald etwas mit gebratenen Hähnchen zu tun hätte, und Arbeitslosigkeit war eine Drohung und noch kein Versicherungsfall.

Wir waren da, bevor es den Hausmann, die Emanzipation, Pampers, Aufsteiger und computergesteuerte Heiratsvermittlungen gab.

Zu unserer Zeit gab es noch keine Gruppentherapie, Weight Watchers, Sonnenstudios, das Kindererziehungsjahr für Väter und Zweitwagen.

Wir haben damals niemals UKW aus Transistorradios, Musik vom Tonband oder die New Yorker Symphoniker via Satellit gehört.

Es gab auch keine elektronischen Schreibmaschinen, künstliche Herzen, Joghurt und Jungen, die Ohrringe trugen.

Die Wort Software für alles, was man beim Computer nicht anfassen und Non Food für alles, was man nicht essen und trinken kann, waren noch nicht erfunden.

In dieser Zeit hieß „Made in Japan" billiger Schund und man hatte auch nie etwas von Pizzas, McDonalds und Instand Coffee gehört.

Wir liefen schon auf der Straße herum, als man für fünf Pfennig ein Eis, einen Beutel Studentenfutter oder eine Flasche Knickerwasser kaufen konnte.

Wir haben Briefe mit Sechs-Pfennig-Marken frankiert und konnten für zehn Pfennige mit der Straßenbahn von einem Ende der Stadt bis zum anderen fahren.

Wir waren sicher noch nicht dabei, als man entdeckte, daß es einen Unterschied zwischen den Geschlechtern gab, aber wir haben die erste Geschlechtsumwandlung noch miterlebt.

Wir sind auch die letzte Generation, die so dumm ist zu glauben, daß eine Frau einen Mann heiraten muß, um ein Baby zu bekommen.

Wir mußten fast alles selber tun und mit dem auskommen, was wir hatten. Und Bock mußten wir immer haben.

Die ganze Entwicklung haben wir über uns ergehen lassen müssen. Wen wundert es da schon, wenn wir manchmal ein wenig konfus sind, weil es eine so tiefe Kluft zwischen den Generationen gibt.

Aber wir haben es überlebt.

Buchbesprechung

Alfred Mechtersheimer: Handbuch Deutsche Wirtschaft 2003 / 2004, Firmen – Marken – Hintergründe

Im Grunde gibt es eine „deutsche Wirtschaft" nicht mehr. Deshalb ist dieses Buch zwangsläufig zu einem „Handbuch der Wirtschaft in Deutschland" geworden. Von der Öffentlichkeit kaum beachtet und von der Politik weitgehend ignoriert, findet ein permanenter Verkauf großer Konzerne (Wella, Varta, HDW, Haindl Papier, Reemtsma, Aral) und technologisch führender Unternehmen an ausländische Konkurrenten und Investoren statt.

Die Internationalisierung des Produktionssektors ist selbstverständlich nicht auf Deutschland begrenzt. Aber die Übernahmen deutscher Konzerne im Ausland verursachen nicht selten Milliardenverluste. Die Bundesregierung sieht keine politische Aufgabe darin, deutsche Unternehmen vor dem Ausverkauf zu schützen, während es etwa in Frankreich einen nationalen Konsens gegen solche Raubzüge gibt. Dabei liefern sich Gemeinden und Bundesländer in Deutschland einen heftigen Standortwettbewerb um die Ansiedlung von Betrieben. Doch was für Städte und Länder gilt, nämlich die Stärkung der Steuereinnahmen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze, spielt ausgerechnet beim „Standort Deutschland" kaum eine Rolle.

Verantwortlich für den Exodus sind nicht nur die Regierung, die diese Verkäufe steuerlich unterstützt, sondern gerade auch die Besitzer und Vorstände der Firmen und zuletzt die Gewerkschaften. Immer wieder lassen sich Besitzerfamilien vom großen Geld verführen, Kasse zu machen. Andererseits locken viele Vorstände durch eine zweifelhafte Strategie der „Konzentration auf das Kerngeschäft" Investoren an, zumal es sich nicht selten um profitable „Randaktivitäten" handelt. Die Gewerkschaften haben sich die berechtigten Sorgen der Mitarbeiter bei keiner der großen Übernahmen zu eigen gemacht; bei der Mannesmann-Übernahme haben sie sogar mitgewirkt. Schließlich wissen die Arbeitnehmer, daß Übernahmen nicht selten mit Betriebsschließungen enden.

Übermäßiger Fremdbesitz an deutschen Unternehmen ist kein Schönheitsfehler, sondern Ausdruck der allgemein beklagten Krise von Politik und Gesellschaft in Deutschland. Wenn politische Verantwortung und wirtschaftliche Besitzverhältnisse immer weiter auseinanderklaffen, ist ein Neubeginn sehr schwer. Aber noch gibt es Unternehmer und Manager, die sich ihrer Verantwortung für dieses Land und seine Menschen jenseits des Gewinnstrebens bewußt sind und entsprechend handeln. Auch sie werden in diesem Handbuch erwähnt.

Dieses Buch ist auch eine Handreichung für den Verbraucher, der oft seinen Einfluß als Konsument unterschätzt. Hier kann er erfahren, was er über die Produkte und ihre Herkunft wissen sollte. Im Einkaufskorb liegt ökonomische Macht, die er nutzen sollte. Wie er sie nutzt, bleibt dem aufgeklärten Verbraucher selbst überlassen. Die Aufgabe des Handbuchs besteht auch darin, das Wissen der Bevölkerung über die Wirtschaft zu verbessern und damit einen Beitrag zur Demokratisierung der Wirtschaft zu leisten.

Dieses Nachschlagewerk ist hervorgegangen aus einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Globalisierungsprojekt der gemeinnützigen Einrichtung „Unser Land – Wissenschaftliche Stiftung für Deutschland e.V.". Für die Einträge in diesem Handbuch ist ausschließlich der Autor verantwortlich. Kostenpflichtige Einträge sind nicht möglich.

ISBN 3-00-011865-9, 784 Seiten, 24,80 Euro

Neuerscheinung 2004

Emil Schlee

Deutschland hat Zukunft

Geopolitische, weltgeschichtliche und futurologische Ausblicke

Pappband, ca. 500 Seiten, zahlreiche Abb., Schaubilder, Skizzen, Tabellen, ca. 30,00 Euro

Zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte hat es in allen Teilen dieser Welt phantasiereiche und intensive Bemühungen und Versuche um mehr Zukunftswissen gegeben. Die Geschichte ist voller Beispiele. Besonders in Krisen-, Kriegs- und Notzeiten war das Bedürfnis und Verlangen, in die Zukunft blicken zu können, besonders groß. Wir leben gegenwärtig weltweit in einer Zeit voller bedrohlicher Ungewißheiten und existenzieller Nöte. Sie eskalieren vor allem seit den dubiosen Ereignissen vom 11. September 2001, die angeblich die Welt verändert haben sollen, ihr aber in Wirklichkeit endlich die Maske vom Gesicht gerissen haben: Lug und Trug, Mord und Totschlag sowie Sodom und Gomorrha in allen Fernsehkanälen und Pressespalten lassen die zerstörerische Wirklichkeit immer offensichtlicher werden. Zu beschönigen gibt es da nichts!

Bei aller weltweit bekannten Hilfsbereitschaft der Deutschen, die Not lindern zu helfen, dem Bemühen, sich an den abgekarteten Macht- und Gewaltkriegen nicht zu beteiligen – bekanntlich war Deutschland im Weltvergleich an Kriegen am wenigsten beteiligt – wird dem deutschen Volk die ihm widerrechtlich und mit einem verfälschten Geschichtspanorama verordnete Handlungsohnmacht immer stärker bewußt. Wir geraten zunehmend in den Sog der entfachten politischen Turbulenzen, ohne uns selbst dagegen wehren zu können. Es kann daher nicht verwundern, daß bei den „wachgebliebenen" Deutschen durch die in jeder Hinsicht offen gebliebene „Deutsche Frage" mit allen die freiheitliche Zukunft gefährdenden Folgeerscheinungen (ohne Friedensschlüsse, keine vom deutschen Volk in freier Entscheidung gegebene eigene Verfassung und ohne

tatsächliche Souveränität) ernsthafte Zukunftsängste aufkommen. **Die durch „Brot und Spiele" abgelenkte „Spaßgesellschaft" ahnt sowieso nicht, daß sie auf dem Pulverfaß tanzt!**

Jeder weiß, daß es so nicht weitergehen kann. Viele wissen mit „Joschka Fischer": Man kann wählen, was man will, ändern wird sich nichts! So stellt sich zunehmend die Frage, ob Deutschland noch eine Zukunft haben kann.

Der lebenserfahrene, fachkompetente und über die Grenzen unseres Landes durch seine Schriften, Bücher und geschliffenen Vorträge bekannte Autor, Prof. Emil Schlee (Jahrg. 1922), greift diese schwierige, aber hochaktuelle Frage breit gefächert und zugleich fachübergreifend auf. Von der geopolitisch bedeutungsvollen Mittellage als Schicksalslage der Deutschen inmitten Europas über die für zahlreiche Völker und Staaten weltgeschichtlich wichtige Rolle der aus einer Abstammungs-, Sprach- und Kulturgemeinschaft als Volk zur politischen Willensgemeinschaft zusammengewachsenen deutschen Nation, deren Wachsen, Blühen und Gedeihen man in drei Dreißigjährigen Weltkriegen (1618 - 1648 / 1789 - 1815 / 1914 - 1945) langfristig und endgültig zerschlagen wollte, bis zu der Ausschöpfung aller ausgewogen begründbaren Möglichkeiten, einschließlich des die Zukunftswissenschaften auswertenden futurologischen Forschungsweges, kommt Prof. Emil Schlee zu dem breit belegten Ergebnis, das die historisch-politisch Irregeführten überraschen wird: Daß trotz der schweren Zeiten, die die Hasser und Gewalttätigen den Völkern dieser Welt vorübergehend noch bereiten werden, die Wahrheit, Freiheit und Ritterlichkeit obsiegen und Deutschland eine Zukunft in Freiheit und Verantwortung haben wird. Das flüssig und überzeugend geschriebene, argumentativ gut abgefaßte, quellenmäßig reichlich ausgestattete und den Lebensmut stärkende Buch verdient weiteste Verbreitung.

Nutzen Sie die Möglichkeit der Vorbestellung!

Denkschrift zur Zeitgeschichte: Die neue Sicht von Auschwitz

Der leitende SPIEGEL-Redakteur Fritjof Meyer reduziert die Zahl der Auschwitz-Opfer um 90 Prozent. Warum gibt es keine öffentliche Debatte?

Bei dieser Schrift handelt es sich um ein Manuskript zur persönlichen Aufklärung, nicht um eine Handelsware.

Das Heft von 84 Seiten ist zu beziehen bei:

Wieland Körner, Postfach 33 04 04, 28334 Bremen

10.000 Exemplare sind bereits um die Jahreswende versandt worden, bitte beteiligen Sie sich an der weiteren Verbreitung dieser hervorragenden Arbeit. Bei Abnahme von 10 Heften können Sie diese für 22,00 Euro + Porto erhalten.

Wieland Körner schreibt in seinem Vorwort: „Die Veröffentlichung Fritjof Meyers steht für einen fundamentalen Wandel in der bundesrepublikanischen Zeitgeschichtsschreibung."

Und er endet mit der Frage: „Man kann es nicht anders sagen: Fritjof Meyer hat mit seiner radikalen Veröffentlichung zum Thema Auschwitz Deutsche und Juden gleichermaßen provoziert! **Warum schweigt dazu die ganze Republik?**

Bitte, liebe Leser, bilden Sie sich zu diesen Fragen Ihr eigenes Urteil!"

Eine Bitte, der wir uns anschließen. Wenn irgendwo, dann haben alle Menschen hier eine Pflicht zur Information.

UHW

Sinnspruch des SS 2003 der Burschenschaft Normannia-Nibelungen, Bielefeld:

Ich werde die Wahrheit sagen,
ob sie mir auch mit Waffen
und dem Tode drohen:
Denn du weißt, ohne
Gefahr geschieht keine
große und bedeutende Tat.
(Ulrich von Hutten)

Über die Freiheit

„Wenn Du willst, was Du mußt, dann bist Du frei."

Das sagte der Kabarettist Hildebrand im Fernsehen über die „Freiheit" von Journalisten. Daß sich dieser Satz nicht nur auf Journalisten beschränkt, weiß jeder, der nicht blind, taub und stumm durchs Leben schleicht.

„Unsere" demokratische und rechtsstaatliche Gesellschaft sieht in der vom Grundgesetz garantierten Freiheit der Meinung, der Bildung, der Wissenschaft, der Rede, der Versammlung, der Kunst und so weiter ein so hohes Gut, daß diese Freiheiten des Grundgesetzes vor der Freiheit der Anwendung geschützt werden müssen.

Dazu wurde die Politische Korrektheit erfunden, für alle Gebiete, auf die sich die vom Grundgesetz garantierten Freiheiten beziehen könnten. Wie einst die Romkirche mit dem Tode bestrafte, wer von der Freiheit des Glaubens Gebrauch machte, weil ihm die Dogmen der Romkirche spanisch vorkamen, **so muß in unserer Gesellschaft der Neuzeit jeder damit rechnen, in Verwahr genommen und seiner beruflichen Existenz entkleidet zu werden, wenn er in Anwendung garantierter Freiheiten sich den Grenzen der Politischen Korrektheit zu sehr nähert.**

Dabei werden sogar beeidete Erlebnisberichte dem Scheiterhaufen überantwortet, die Druckplatten eingeschmolzen und die Verfasser in die Mangel genommen. Nein, das geschah nicht im braunen Gestern. Das geschieht im demokratischen Heute!

Besonders schützenswert ist die Freiheit in Wort und Schrift. Beispiel Möllemann, der geschaßte FDP-Mann. In einem Miniflugblatt hatte er nur angedeutet, was die UNO massiv unter Kritik gestellt hat, ohne daß das irgendwen gekümmert hätte. Was hätte man mit dem Möllemann wohl angestellt, wenn er UNO-Beschlüsse im vollen Wortlaut zitiert hätte? Etwa Entmilitarisierung des gesamten Nahen Ostens? Räumung der besetzten Gebiete der Palästinenser?

Hätten sich dann Westerwelle und Anhang in Selbstauflösung begeben und dem geliebten Michael, dem schönsten aller irdischen Erzengel, nicht nur die Füße geküßt?

Aber vielleicht war da ja schon einer drin, so wie die Hillebrandisten das vom Blair beim Bush nicht absolut ausschließen mochten?

Wer mag in unserem einst so schönen Vaterland wohl Grenzen setzen, mit denen die Freiheiten des Grundgesetzes vor der Freiheit der Anwendung geschützt werden?

Und gelten diese Grenzen nicht für jeden? Oder welche Freiheit hat Oskar Lafontaine geritten, als er sich im Fernsehen die Freiheit nahm, zu mahnen, im Nahen Osten wird es niemals Frieden geben, wenn die UNO und die Großmächte mit Israel nicht genauso liebenswürdig umgehen, wie es z. Z. dem Irak geschieht? Gleiches Recht für alle, forderte der smarte Oskar.

Leider gibt der gute Oskar selbst dafür kein Musterbeispiel. So läßt er sich von beitragspflichtigen Arbeitnehmern Pensionen finanzieren, für die Arbeiter gut 200 Jahre arbeiten und Beitrag zahlen müßten. Oskar dürfte für seine Edelpension gar keine Beiträge gezahlt haben!?

Ob „unser" Erzengel dem Oskar jetzt die Pensionen kappen läßt – als Belohnung dafür, daß Oskar mit spitzer Zunge frei daher geredet hat, und das im Fernsehen?

Mit von Oskars Partie war ein Iraki, Asylant, weil vor Saddam geflohen. Also einer, den die Bush-Männer von Saddam befreien wollen. Also dieser Iraki hielt nichts von Bushs Befreiungskrieg: Geht, ihr Amis, verlaßt unser Land. Wir befreien uns selbst. Das haben wir schon mal geschafft, nachdem uns die Britten vorher „befreit" hatten. Demokratie? Je, die hatten wir auch schon, vorbildlich. Von der hat uns der CIA befreit und uns den Saddam aufs Auge gedrückt. Gäbe es im Irak Sauerkraut statt Erdöl, käme niemand auf den Gedanken, uns Irakis befreien zu wollen.

Der Moderator enthielt sich der Freiheit, zu grinsen. Er zeigt dem lieben Michael die **politisch korrekte Miene der Betroffenheit**. Geübt ist geübt.

Die Sorge unserer Gesellschaft um den Schutz der Freiheiten vor der Freiheit kennt jedoch keine Grenzen.

So war in den Nachrichten zu hören, daß den Deutschen die Freiheit, über ihr Sterben frei zu verfügen, vorsorglich genommen wurde. Reichte bisher ein Patiententestament, um zu verfügen, ob man bei lebensbedrohlicher Krankheit sein Leben künstlich verlängern will oder nicht, muß jetzt ein staatliches Vormundschaftsgericht eingesetzt werden. Das entscheidet dann, ob der Kranke zu sterben hat oder an der Maschine bleiben muß.

Na ja, warum sollten die Freiheiten am Ende des Lebens andere sein als zu seinem Beginn? Hat die Politische Korrektheit nicht grenzüberschreitend die Entscheidung darüber, ob ein Kind leben darf oder gestorben werden muß, staatlich lizenzierten Beratungsgremien übertragen? Klar, die letzte Entscheidung überläßt man den Müttern. Aber wer weiß, wie solche Beratungen ablaufen, wundert sich nicht, daß jährlich mindestens 200.000 Kinder vom Leben befreit und, in Stücke gerissen, im Müll entsorgt werden.

Nein, nicht nur in den ersten drei Monaten, sondern, je nach Befund, auch bis zum neunten Monat der Schwangerschaft: Eine lange Hohlnadel wird durch die Bauchdecke der Mutter dem Kind ins Herz gestoßen und dadurch eine tödliche Flüssigkeit in Kinderherz gepumpt. Das Herz bleibt stehen. Das Kind ist tot! Operativ wird das tote Kind entfernt, damit die Gesellschaft von einer möglichen Belastung befreit bleiben kann.

Nein, nicht gestern, heute, in unserer Gesellschaft. Daß dabei eine ungezählte Menge gesunder Kinder in die Freiheit des Todes geschickt werden, scheint der Politischen Korrektheit kein Gedanke wert!?

Aber in den Tod zu befreien, scheint ja die größte Freiheit der Politischen Korrektheit zu sein. Oder wie soll man sich erklären, daß die Politische Korrektheit mit ihren Todesengeln mit Bomben, Raketen und Granaten über jene herfällt, die andere Vorstellungen von Freiheit haben?

Das dann Toleranz zu nennen, ist der Gipfel der Freiheiten, mit der die Politische Korrektheit garantierte Freiheiten vor der Freiheit der Anwendung schützt.

Sollte immer noch wer glauben, die Todesengel der politisch korrekten Freiheit handeln nach der uralten Devise: und willst du nicht mein Bruder sein, dann schlage ich dir den Schädel ein, der hat nichts von den Freiheiten begriffen, welche die Politische Korrektheit wie ihren Augapfel – mit allen Mitteln – zu schützen bemüht ist.

Denn kann es eine größere Freiheit geben, als die Freiheit der Gesetzlosigkeit, wie sie die Irakis, nachdem sie von den Amis befreit wurden, in voller Freiheit austoben dürfen? **Allen gehört alles, und den Britten und Amis nur das Erdöl.**

Erwin Minona

Wird die Türkei EU-Mitglied?

Es gibt so viele „nützliche Idioten", welche, ohne das Volk, den Souverän zu fragen, die Türkei möglichst schnell in die EU eingemeinden wollen. Die Kosten dafür, Anatolien auf europäisches Wohlstands-Niveau zu bringen, sollen wir Deutsche aufbringen! Mit solchen Ansinnen ist Dank unserer Pleitepolitiker Schluß. Um uns ins Bockshorn zu jagen, wurde in den USA der globale Terror und die Verwendung von Massenvernichtungswaffen durch Terroristen erfunden. Wir werden von Politikern und von der Journaille über die Ursachen des „Terrors" getäuscht. In der Realität sollte jeder denkfähige Mensch erkennen können, was Ursache und was Wirkung i. S. „Terror" ist. Wenn man für den Begriff „Terrorist" den Begriff „Freiheitskämpfer" setzt, dürfte es jedermann nicht mehr so schwer fallen, zu begreifen, daß die Ursache für den Widerstand der ärmsten Völker die Aggressionen der USA sind. Die Armen haben nun mal keine Flugzeugträger. Sie wehren sich mit Sprengstoff.

Auch Israel will in die EU

Leider kann man heutzutage niemals auf die Richtigkeit irgend einer Nachrichtenmeldung vertrauen. Wie auch schon bei dem Attentat auf das World Trade Center in New York und das Pentagon darf man den regierungsamtlichen Stories nicht blind vertrauen. Es ist von höchsten Stellen schon genug gelogen worden. Letztlich diente der Anschlag als „Beweis" für das Vorhandensein weltweiten Terrors. Auch bei dem furchtbaren Sprengstoffanschlag in der Türkei ist Mißtrauen angesagt. Es könnte auch ein von einem Geheimdienst mit Hilfswilligen inszeniertes Verbrechen handeln. Wie aus der Pistole geschossen kommt nunmehr die Forderung nach dem baldigen Beitritt der Türkei zur EU, die z. B. der ohne einen Schulabschluß emporgekommene Experte für Molotow-Cocktails, Steineschmeißer und BRD-Außenminister vehement vertritt. Am 29. Nov. 2003 ließ er sich aus Neapel, wo er sich zu einer Außenministerkonferenz aufhielt, mit dem Dresdener Parteitag der Grünen verbinden und trat gewissermaßen als Gottvater auf, weswegen er vom Jungvolk der Grünen mit Devotionsgebärden verspottet wurde. Er wetterte u. a. gegen Nationalismus und Nationalstaaten und sagte mit stark erhobener Stimme „Vorurteilen" den Kampf an. Das Wort „Vorurteile" verschoß er gleich mehrfach. Insbesondere solche Passagen weisen ihn als Freimaurer oder zumindest als deren Gesinnungsgenossen aus. Der Normalbürger, der nichts von überstaatlichen Mächten weiß, findet so etwas uninteressant und läßt sich in seinem abendlichen Fernsehschlaf nicht stören. Bei diesen Worten sollte man aber hellwach werden. Gerade Deutsche, die auch Deutsche bleiben wollen und Wert darauf legen, daß ihre Kinder und Enkel auch noch Deutsche bleiben, sollten wie elektrisiert sein, denn anscheinend hat die volksfeindliche Freimaurerei die Parole zum Zuschlagen ausgegeben. Nach der Ideologie der Freimaurerei bedeuten solche „Vorurteile", althergebrachte Überzeugungen und sittliche Werte. Für diese Ideologen sind Religionen, Gottesfurcht, Moral, Anstand und Sitte nur lächerliche Vorurteile. Demokratie ist für sie nur ein Herrschaftsinstrument, in welchem die führenden Figuren von der Oligarchie schon vor deren Kandidatur ausgewählt werden, so daß aus zwei angeblich konkurrierenden Parteien immer zwei zur Führung auserwählte Lakaien der Internationalisten zur Verfügung stehen. Für überzeugte Gläubige aller Religionen ist die Freimaurerei satanisch. Was Freimaurer zu Vorurteilen erklärt haben, geht aus folgenden beiden Zitaten hervor und ist durch die aktuellen Ziele der Politik bewiesen.

„Die Lehren der Areopage zeigen deutlich auf, worauf die Loge in ihren eigentlichen und letzten Zielen hinaus will: auf den Kampf gegen die ‚Vorurteile' ‚Vorurteile' im Geiste der Loge sind das Bekenntnis zum Vaterland, zur eigenen Nation, das Bekenntnis zur angestammten Religion, das Bekenntnis zur Verteidigung des eigenen Landes und der eignen Nation, das Bekenntnis zu Volksgemeinschaft und Rasse. (...)" (Konrad Lerich, Ex-Hochgradfreimaurer des 33. Grades)

„Alle Begriffe wie Rasse, Landesgrenzen, soziale Klassen etc. müssen beseitigt werden, um einer weltweiten Integration Platz zu machen. Darin besteht die große Revolution unseres Zeitalters, die wahre Revolution, die uns aufgetragen ist." („Humanisme", Mitteilungsblatt der Freimaurerloge Groß-Orient, Heft November 1982)

Diese beiden Zitate beweisen, daß die Freimaurerei und nicht das Volk die Macht ausübt!

Sind EU und BRD demokratisch?

Wer meint, das freimaurerische Haus der EU sei demokratisch, der hat die Entwicklung der EU verschlafen.

Es wird nichts verwirklicht, was im Interesse der Völker ist. Die Deutschen wurden sogar bei überlebenswichtigen Grundsatzentscheidungen durch die „demokratischen" Politiker übergangen.

Winston Churchill erklärte am 14. Mai 1947 in seiner Rede in der Albert Hall in London: „*... Ohne ein Vereinigtes Europa keine sichere Aussicht auf eine Weltregierung. Die Vereinigung Europas ist der unverzichtbare erste Schritt zur Verwirklichung dieses Zieles.*"

Wurde hierzu jemals ein Volk gefragt? Wie können Politiker diesen Staat als Demokratie bezeichnen, wenn doch jedermann weiß, daß das Volk nicht gefragt wird? **Wir Bürger waren mit jeweils großer Mehrheit gegen die völkerrechtswidrige Abtretung der deutschen Ostgebiete, die Maastrichter Verträge, den „unumkehrbaren" Beitritt zur undemokratischen EU, die Abschaffung der Deutschen Mark, die grundgesetzwidrige und volkszerstörende Ausländerpolitik (die ca. 125 Mrd. Euro pro Jahr kostet, was dem Volk verheimlicht wird und außerdem gegen das BVG-Urteil von 1983, das sog. Teso-Urteil, verstößt), gegen den staatlich geduldeten Massenmord im Mutterleib, gegen die ungerecht überhöhten deutschen Zahlungen an die EU-Diktatur, gegen die EU- und die NATO-Osterweiterung, gegen die Angriffskriege auf Serbien, Afghanistan und den Irak, gegen die Globalisierung, gegen die Schwulen„ehe", gegen Ausbeutung der Deutschen durch die Billionen verpulvernde Finanzpolitik, die schlimmer als die Sparpolitik Brünings erscheint. Warum tun die „Demokraten" nicht, was das Volk will?**

Was ist der Sinn der Ausländerpolitik?

Wer weiß, was die Religion des Islam in Europa anzurichten imstande ist und trotzdem den Beitritt der Türkei fordert, will den Staat BRD und die europäische Zivilisation mittels angewandtem Rassismus zerstören. Die völkerrechtswidrigen Grundlagen zur Auslöschung des deutschen Volkes sind in den 40er Jahren von Hooton (Züchtet die kriegerischen Erbanlagen der Deutschen weg!), Morgenthau (Kartoffelacker), Kaufmann (Germany must perish), Nizer (Massenexekutionen und Knast) etc. gelegt worden. **Staatsrechtler haben solche Verbrechen als Hochverrat bezeichnet, wenn sie durch deutsche Lakaien begangen werden.** Das BVG hat im sog. Teso-Urteil (vom 21.10.1987) die Erhaltung der Identität des deutschen Staatsvolkes festgelegt. **Damit steht fest, daß die Auslöschung des deutschen Volkes menschenrechts-, grundgesetz- und strafrechtswidrig wäre (StGB § 220a).**

Die Deutschen werden von den BRD-Lakaien der Alliierten seit je über die Anzahl der hier anwesenden Ausländer getäuscht. Seit mehr als zehn Jahren werden 7,3 Millionen Ausländer amtlich angegeben. **Über die durch die Ausländerpolitik verursachten Kosten in Höhe von ca. 125 Mrd. Euro hat keine Bundesregierung jemals einen Nachweis geführt.** Die Agitprop-Organe BILD, BamS und andere gesteuerte Systemmedien haben darüber noch nie berichtet, was eigentlich ihre Aufgabe wäre. **Der Pressekodex scheint nur zum Betrug des Publikums von Wert zu sein.** Im Falle der Zeitungen des Hauses Axel Springer Verlag (ASV) kommen Objektivität und ausgewogene Berichterstattung nicht vor. Man ergeht sich viel lieber in phantastischen Lügenstories, wie z. B. die Legende vom kleinen Joseph. Im übrigen ist der Verlag eine reine Interessenvertretung. **Bekanntermaßen haben alle BILD-Redakteure unterschrieben, daß sie sich ganz und gar für die Interessen Israels und der USA einsetzen werden.** Im Interesse Israels liegt sowohl ein EU-Beitritt Israels als auch ein Beitritt der Türkei. Israel hat nicht nur einen privilegierten Status in der EU, sondern ist seit 20. Nov. 1995 auch assoziiertes Mitglied der EU **dank des unermüdlichen Engagements von Ex-Kanzler Kohl.** Er ist dafür auch durch viele jüdische Organisationen ausgezeichnet worden. So hat er z. B. sogar die Goldmedaille der Logenbruderschaft B'nai B'rith mit Sitz in New York und in Jerusalem verliehen bekommen, sowie etliche Doktorhüte. Es ist bezeugt, daß Israel als Vollmitglied in die EU eintreten will. Es braucht deshalb Verkehrsverbindungen nach Europa. Außerdem benötigt es Pipelines für türkisches Wasser. Das erklärt die sonst unerklärlichen Kriegsdrohungen der von der zionistischen Lobby beherrschten USA. Man braucht kein Prophet zu sein, um absehen zu können, daß ein EU-Beitritt der Türkei ebenso unabwendbar sein wird, wie ein Beitritt Israels als Euro-Milliarden forderndes EU-Vollmitglied. **Liebe Mitbürger! Wacht endlich auf und wählt nie wieder, auch nicht aus „Protest", eine Fraktion, der das Volk täuschenden und dem Internationalismus hörigen schwarz-rot-grün-gelben Einheitspartei!**

Dieter Ludewig

Aus der ARD-Sendung „Panorama" vom 23.10.2003

Aktueller Stand der Staatsverschuldung heute Abend: mehr als 1,3 Billionen Euro Schulden. Derzeitige Zinszahlungen: 2.300 Euro pro Sekunde. 1,3 Billionen – das ist eine Zahl mit 13 Stellen. Das zumindest sollten die Bundestagsabgeordneten wissen.

Interviewerin: „Wie hoch denn die Gesamtverschuldung in Deutschland?"

Dr. Margit Spielmann (SPD-Abgeordnete): „Haben wir gerade im Ausschuß besprochen: 41 Milliarden?"

Interviewerin: „Die Gesamtverschuldung?"

Dr. Margit Spielmann: „Weiß ich nicht. Wir haben´s gerade diskutiert unter dem gesundheitlichen Rentenaspekt."

Franz Obermeier (CSU-Abg.): „Die Gesamtschulden der öffentlichen Hände und der Sozialversicherungen liegen irgendwo bei zwei Billionen."

Dr. Wolfgang Götzer (CSU-Abg.): „Das wird ein dreistelliger Milliardenbetrag sein, wenn Sie alles zusammenzählen."

Interviewerin: „Sagen Sie mal."

Dr. Wolfgang Götzer: „Ich würde sagen an die drei Milliarden."

Fritz Rudolf Körper (SPD-Abg.): „Die Gesamtverschuldung, die ist gelegen bei 1,3 Billionen DM."

Klaus Haupt (FDP-Abg.): „Da erwischen Sie mich kalt. Eine Zahl kann ich Ihnen jetzt aus der Hüfte nicht sagen."

Horst Schmidbauer (SPD-Abg.): „Überfragen Sie mich jetzt augenblicklich. Nein, ich kann´s Ihnen nicht sagen, wie die Gesamtschulden sind."

Interviewerin: „Sagen Sie mal ´ne Zahl."

Dr. Werner Hoyer (FDP-Abg.): „Nein, kann ich nicht."

Interviewerin: „Warum nicht?"

Dr. Werner Hoyer: „Weil ich´s nicht weiß. Dafür hab´ ich ein statistisches Jahresbuch. Da kann ich nachgukken, und dann krieg´ ich den richtigen Schrecken."

Dr. Günter Rexrodt (FDP-Ex-Wirtsch.-Min.): „1,3 Billionen."

Interviewerin: „Wie viele Nullen hat so eine Billion?"

Dr. Günter Rexrodt: „Machen Sie eine Witzesendung? Na dann. `Ne Billion hat immer neun Nullen."

Interviewerin: „12?"

Dr. Günter Rexrodt: „`Ne Milliarde – und das – sechs, neun, zwölf – stimmt."

Dr. Rolf Bietmann (CDU-Abg.): „Ich denke, es dürften neun sein, kann das sein?"

Cajus Julius Caesar (CDU-Abg.): „Also, ich würd´ schätzen 16."

Norbert Schindler (CDU-Abg.): „18, glaub ich."

Uta Zapf (SPD-Abg.): „oh, oh, oh. Ich glaub, es sind so viele, daß ich das gar nicht mehr zählen kann."

Tanja Gönner (CDU-Abg.): „Acht, glaube ich."

Interviewerin: „Wie viele Nullen hat eine Billion?"

Hans-Ulrich Klose (SPD-Abg.): „Das weiß ich nicht, das ist mir zuviel. Das ist mir zu intelligent!"

Leinpflanze erlebt Renaissance
Farbenhersteller setzt auf regionalen Anbau

Blau blühende Flachsfelder werden in wenigen Jahren rund um Braunschweig wieder zum gewohnten Bild einer sommerlichen Landschaft gehören. Die alte Kulturpflanze, die der Farb- und Seifenindustrie als Rohstofflieferant dient, ist fast völlig aus der deutschen Landwirtschaft verschwunden. Der niedrige Preis, zu dem Importware angeboten wird, hat die inländische Produktion ausgeschaltet. Jetzt erlebt die Leinpflanze – jedenfalls in und um Braunschweig – eine Renaissance. AURO, hier ansässiger Hersteller von Naturfarben, will sich nicht mehr länger auf dem Weltmarkt bedienen, sondern das Leinöl, das er zur Herstellung seiner Produkte benötigt, ausschließlich aus regionalem Anbau beziehen. Bereits heute haben sich Bauern verpflichtet, den Rohstoff für den Farbenhersteller zu liefern und sich so den Preis- und Quotenvorgaben der EG zu entziehen. Einzige Vorgabe: Die Leinpflanze muß biologisch kontrolliert aufgezogen werden. Denn nur naturbelassene Rohstoffe erfüllen den Anspruch, den der Farbenhersteller an eine ganzheitliche ökologische Produktionsweise stellt.

Der niedrige Weltmarktpreis des Naturproduktes hatte schon vor Jahren dazu geführt, daß die chemische Farb- und Lackindustrie verstärkt importiertes Leinöl einsetzte, ohne dabei aber die natürlichen Eigenschaften der Kulturpflanze zu nutzen. Leinöl dient hier lediglich als preiswerte Beimischung: Während der Herstellung wird es mit Erdölprodukten vermischt, die die Eigenschaften des Leinöls vollständig überdecken.

Bei dem Naturfarben-Hersteller aus Braunschweig dagegen wird Leinöl gerade wegen seiner natürlichen Eigenschaften geschätzt. Das Öl wird hier besonders schonend behandelt, um seine natürliche Struktur nicht zu zerstören. Denn aufgrund dieser feinen Molekularstruktur dringt es – als Bestandteil von Imprägnierungen, Decklacken und Lasuren – tief in das Holz ein und bildet nach dem Aushärten eine elastische Ummantelung der Holzfasern. Ein Schutz, der von den herkömmlichen Kunstharzen nicht geleistet wird: Ihre weitaus größeren Moleküle bleiben auf den Holzporen liegen und dringen kaum in das Holz ein. Der Schutz bleibt oberflächlich – was oft dazu führt, daß der getrocknete Lack in großen Stücken abplatzt.

Neben der natürlichen Eigenschaften ist bei AURO aber auch die Reinheit der Produkte ein wesentliches Kriterium für die Auswahl der Rohstoffe. Eine Voraussetzung, die bei der Importware nicht garantiert ist. Verunreinigungen durch Pestizide und Herbizide können hier nicht ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund hat AURO jetzt die Verträge mit deutschen Lieferanten abgeschlossen. „Allerdings", so Geschäftsführer Dr. Hermann Fischer, „kann der ökologische Standard noch nicht durchgehend erfüllt werden." So hat sich einer der Lieferanten vorerst lediglich zur Einhaltung ökologischer Mindestanforderungen verpflichtet. Das Leinöl, das von ihm geliefert wird, ist weder mit Schwermetallen aus Klärschlammdüngung noch mit Pestiziden belastet – eine Garantie, die bei Lieferungen aus Argentinien oder Kanada nicht gegeben werden kann. Mit einem anderen Bauern konnte AURO jedoch Lieferbedingungen aushandeln, die den Vorstellungen des Farbenherstellers entsprechen: „Aus biologisch kontrolliertem Anbau" steht hier auf dem Vertrag. Die erste Ernte der beiden Lein-Bauern ist bereits eingefahren: Mehrere zehntausend Liter Leinöl der ersten Lieferung werden AURO in Kürze zur Verfügung stehen.

Doch damit ist das Ziel eines ausschließlich naturbelassenen regionalen Anbaus noch lange nicht erreicht.

Rund 200.000 Liter Leinöl verarbeitet der Farbenhersteller jährlich. Um diese Menge zu erreichen, müssen rund 300 Hektar Land mit der Leinpflanze bestellt werden. Mit finanziellen Anreizen und Hilfeleistungen beim biologischen Landwirtschaften will AURO die Bauern der Region für den Lein-Anbau gewinnen. Allerdings muß der Unternehmer zur Zeit für sein ökologisches Ideal noch tief in die Tasche greifen: Der Preis für Leinöl aus naturbelassenem Anbau liegt fünfmal über dem, den er für die Importware bezahlen muß. Denn wer auf den Einsatz von Herbiziden verzichten will, muß den neben der Leinpflanze wuchernden Kräutern mit der Hand zu Leibe rücken. Das Jäten mit der Hacke ist jedoch eine um- weltschonende Alternative, die ihren Preis hat. Doch Fischer gibt sich optimistisch: „Wenn wir geeignete Methoden zur mechanischen Bearbeitung gefunden haben, wird sich der Preis auch relativieren!"

Pressemitteilung der AURO Pflanzenchemie GmbH

Der geplante Bakterien-Krieg gegen Deutschland

Robert Harris, Reporter der englischen Rundfunk- und Fernsehgesellschaft BBC, hatte von seiner Redaktion einen besonderen Auftrag erhalten. Harris sollte Unterlagen über Pläne zur biologischen Kriegsführung während des Zweiten Weltkriegs zusammenstellen. Zu diesem Zweck durfte er im englischen Staatsarchiv Unterlagen einsehen, die nach Ablauf der 30-Jahres-Frist freigegeben worden waren.

Robert Harris stieß bei seiner Suche unter anderem auf ein Dokument, das offensichtlich der Aufsicht der staatlichen Aktenhüter entgangen war. Es handelte sich um Dokumente, aus denen hervorging, daß Winston Churchill während des letzten Kriegsjahres einen massiven Einsatz von Giftgas und Bakterien gegen dichtbesiedelte Ballungsgebiete Deutschlands plante. **Wenn Churchills Pläne verwirklicht worden wären, wären wesentlich mehr Menschen auf grauenhafte Weise umgebracht worden, als durch die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki umkamen.**

Am 5. Juli 1944 befahl Churchill dem englischen Generalstab, „kaltblütige Berechnungen" anzustellen, welchen militärischen Nutzen es bringe werde, wenn man Deutschland mit Gelbkreuz-Gas überziehe.

Churchills Gegner Hitler war gegen den Einsatz von Giftgas, er hielt es für ein inhumanes Kampfmittel. Hitler hatte es am eigenen Leibe während des Ersten Weltkrieges in einem Schützengraben erlebt, als eine den Engländern zugedachte Giftgaswolke durch den sich plötzlich drehenden Wind auf die eigene Front zurücktrieb.

Unabhängig von der Frage der Reaktionen der angelsächsischen Luftwaffe unterblieb auch aus diesem Grunde der Einsatz von „Tabun" und „Sarin", Nervengase, gegen die es keinen Schutz gab und von denen große Mengen nach dem Krieg in Lagern in der Lüneburger Heide gefunden wurden.

Churchill ging aber noch weiter. Er befahl nicht nur die Vorbereitung eines Gaskriegs, sondern ließ auch den Einsatz bakteriologischer Kampfmittel vorbereiten. Geplant war der Einsatz von Milzbrand-Bakterien, die vom Vieh auf den Menschen übertragen werden und dessen sicheren Tod bewirken. Um die Milzbrand-Waffe zu testen, infizierten englische Wissenschaftler eine Insel der Hebriden, nördlich Schottlands, die heute noch, vierzig Jahre später, für jedes Betreten streng verboten ist.

In einem Geheimbericht über die Vorbereitung heißt es: „Es gibt kaum einen Zweifel, daß der Einsatz biologischer Kampfmittel schwerste Verluste, Panik und Durcheinander in den betroffenen Gebieten auslösen würde. Es kann zu einem Zusammenbruch aller Verwaltung führen und damit zu einer entscheidenden Beeinflussung des Ausgangs des Krieges."

Berlin, Hamburg, Stuttgart und Frankfurt waren als erste Ziele für den Einsatz der biologischen Kampfmittel vorgesehen. In einem Interview mit dem BBC-Fernsehen sagte jetzt ein Dr. Rex Watson, daß im Falle der Durchführung dieser Angriffe die entsprechenden Gebiete auch heute noch zerstört und unbewohnbar daliegen würden.

Das Thema wurde auch mit den Amerikanern erörtert und man kam zu dem Ergebnis, daß 2.500 Flugzeuge eingesetzt werden müßten, wenn die Angriffe, wie damals geplant, Mitte 1945 durchgeführt werden sollten. Es kam nicht mehr dazu, da der Krieg am 8. Mai 1945 zu Ende war.

ARD und ZDF sind in der englischen Hauptstadt gut vertreten. Frage, warum spricht man nicht einmal mit dem oben angeführten Dr. Rex Watson, warum überläßt man dies der BBC? Nun, die Antwort ist klar: Wer wollte denn schon Hand an das Heiligenbild Winston Churchill legen?

Entnommen Deister-Weser-Zeitung, Nr. 34, August 1981

„Über 400 Jahre ist es das Ziel der Außenpolitik Englands, sich der stärksten, aggressivsten, vorherrschenden Macht auf dem Kontinent entgegenzustellen ... Die Frage ist nicht, ob es Spanien oder französische Monarchie oder das französische Kaiserreich oder das deutsche Kaiserreich oder das Hitlerregime war. Es hat nichts zu tun mit Herrschern oder Nationen, sondern es richtet sich einfach danach, wer jeweils der stärkste oder möglicherweise der beherrschende ... ist."

Winston Churchill: Memoiren", Weltkrieg II, Band 1, 1952 S. 162/163

Wird Erdöl bald in Euro berechnet?

Caracas (vwd) - Die Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) erwägt nach Worten ihres Generalsekretärs Alvar Silva, Öllieferungen künftig in Euro oder nach einem Währungskorb zu berechnen. Damit solle eine Kompensation für den Kursrückgang des Dollars geschaffen werden, sagte der frühere Ölminister Venezuelas nach einem Bericht der Nachrichtenagentur Venpres am Dienstag. „Es gibt Gespräche über einen Handel in Euro - das ist ein der Alternativen", wird Silva zitiert. Bei ihrem jüngsten Treffen in Wien hatten sich die OPEC-Minister besorgt über die Dollarschwäche gezeigt, die die Kaufkraft ihrer Länder schmälert.

Dienstag, 9. Dezember 2003

Schock der Woche: Neue Salford-Studie

Bereits 2 Stunden Mobilfunkstrahlung von Handys löst bei Ratten Hirnschäden aus

Hochsignifikante Ergebnisse, deutlicher Dosis-Wirkungszusammenhang

Eine neue Studie der Universität Lund (Abteilung Neuchirurgie), die von Leif Salford geleitet wurde, hat bei Ratten Hirnschäden nachgewiesen, nachdem diese nur 2 Stunden der Strahlung handelsüblicher GSM-Handys ausgesetzt wurden, wie sie heute überall verwendet werden.

Die Forscher untersuchten 12- bis 26-Wochen alte Ratten, da ihr Entwicklungsniveau mit dem von Teenagern vergleichbar ist, die Mobiltelefone mit am meisten nutzen. Das russische Strahlenschutzkomitee rät Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren sowie Schwangeren komplett von Mobiltelefonen ab...

Drei Gruppen von Ratten wurden 2 Stunden lang der elektromagnetischen Strahlung von GSM-Mobiltelefonen ausgesetzt, wobei verschiedene Stärken verwendet wurden. GSM steht für Global System for Mobile Communications und ist in Europa und vielen Ländern des Mittleren Ostens und Asiens der Hauptstandard für Mobiltelefone. GSM ist auch einer von mehreren Standards, mit denen Mobiltelefone in den USA arbeiten.

Die Studie fand einen Zusammenhang mit der elektromagnetischen Immission und dem Eindringen von Albunin (Eiweißstoff) durch die Blut-Hirn-Schranke und Neuronenschäden, die in Abhängigkeit von der Stärke der Strahlung zunahmen.

Quelle: Fachzeitschrift „Environmental Health Perspectives", 29.1.2003; Nachrichten von Elektrosmognews

Bezug der „Stimme des Gewissens"
Lebensschutzinformation - LSI

Wer sich regelmäßig über Lebensschutzfragen unterrichten möchte, erhält bei Rücksendung dieses ausgefüllten Abschnittes und einer Mindestspende von EUR 17,- als Dank die „Stimme des Gewissens" für ein Jahr zugesandt.

Ich ______________________________
(Name)

____
(Anschrift)

habe EUR ____________ überwiesen und bitte um Zusendung der STIMME DES GEWISSENS.

____
(Datum) (Unterschrift)

Bitte rücksenden an:
Collegium Humanum e.V.
STIMME DES GEWISSENS
Bretthorststraße 204
32602 Vlotho.

Kopieren Sie bitte Ihnen wichtig erscheinende Beiträge. Geben Sie sie weiter an Freunde und Interessenten! Quellenangabe erwünscht!

Werben auch Sie fördernde Mitglieder für den Verein Collegium Humanum und neue Leser für die STIMME DES GEWISSENS!



Abdruck mit Quellennachweis erwünscht.

Herausgeber, Verleger: Collegium Humanum e.V. (vormals WSL-D), Bretthorststraße 204, 32602 Vlotho, Telefon: 05733 / 73 30
Bankverbindung: Volksbank Bad Oeynhausen, Kto.-Nr. 7815556300 (BLZ 494 900 70)
Schriftleitung: Ernst-Otto Cohrs, Postfach 11 65, 27341 Rotenburg/Wümme, Tel. + Fax: 04261 / 31 06
Bezugsgebühr: jährlich 17,- EUR. Erscheint 6 x jährlich (alle 2 Monate)
Druck: DEPPE-DRUCK GmbH, Herforder Str. 40, 32602 Vlotho, Telefon: 05733 / 87 18-250, Fax: 05733 / 87 18-255

Jeder Autor zeichnet für seinen Beitrag selbst verantwortlich. In einem demokratisch verfaßten, eingetragenen Verein gibt es keinen Zensor.